

Er scheint  
an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Blom  
bei der Geschäftsstelle 3.50  
in den Ausgabestellen 3.70  
durch Zeitungsboten 3.80  
durch die Post 3.50  
auschl. Postgebühren  
ins Ausland 6 Blom,  
in deutscher Währg. 5 R.-M.  
ausschließlich Postgebühren.  
Fernsprecher 6105, 6275.  
Tel.-Nr.: Tageblatt Posen.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Polen  
Nr. 200 283 in Posen.

Postcheckkonto für Deutschland  
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr  
(Anzeigenteil 15 Groschen  
Reklameteil 45 Groschen.)  
für die Millimeterzeile im  
Sonderplatz 50%, mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.



Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieger  
keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## Zum deutsch-polnischen Wirtschaftskrieg.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen sind vorläufig unterbrochen worden. Auf das letzte Schreiben des deutschen Bevollmächtigten vom 10. d. Mts., in dem Deutschland seinen Standpunkt noch einmal präzisiert hatte, andererseits den Weg zu weiteren Verhandlungen offen ließ, hat nunmehr Polen eine offizielle Antwort erteilt. Die Antwortnote beharrt grundsätzlich auf den bisherigen bekannten Forderungen, drückt aber zum Schluß den Wunsch aus, daß die Verhandlungen in dem Augenblick wieder aufgenommen werden sollen, wenn eine von beiden Seiten zu der Überzeugung kommt, daß die Fortsetzung der Besprechungen fruchtbringend sein könnte. In jedem Falle schlägt die polnische Regierung vor, daß beide Delegationen spätestens am 16. September die Verhandlungen wieder aufnehmen.

Unterdessen nimmt der Wirtschaftskrieg zwischen Polen und Deutschland seinen Fortgang. Die polnische Presse kündigt Tag für Tag mit großartiger Geste — in nicht zu verkennender Absicht — die Exportausfichten an, die sich Polen trotz Verlustes Deutschlands als Absatzgebiet für die oberschlesische Kohle in anderen Ländern bieten. Man spricht von Österreich, Italien, Ungarn, der Schweiz, Skandinavien und den baltischen Staaten. Wie sieht nun aber in Wirklichkeit die Aufnahmefähigkeit dieser neuen Absatzmärkte für die polnische Kohle aus? Österreich braucht infolge fortschreitender Elektrifizierung von Jahr zu Jahr weniger Kohle. Nach Italien dürfte der Export nur lohnen, wenn Österreich seine Transittarife bedeutend ermäßigen würde, wozu es kaum in der Lage ist, da seine Bahnen mit Unterbilanz arbeiten. In Italien begegnet die polnische Kohle ferner der englischen Konkurrenz. Wie gering die Aussichten hier sind, erhellt u. a. aus der Tatsache, daß Italien eben erst größere Kohlenbestellungen in Sowjetrußland gemacht hat, weil die Donokohle viel billiger ist als die aus Oberschlesien. Auch für den Export nach der Schweiz müßte Österreich seine Transittarife herabsetzen. Die skandinavischen Länder würden erst in dem Augenblick als lohnende Absatzgebiete in Frage kommen, wenn Polen ein Kanal von Oberschlesien nach Danzig zur Verfügung stellt, ganz abgesehen von der englischen Konkurrenz, die sich aus ihren Absatzgebieten nicht ohne weiteres verdrängen lassen. In den baltischen Ländern ist die Aufnahmefähigkeit für Kohle an sich vielfach begrenzt. Man denke z. B. an Estland, das infolge seines Reichtums an Brennstoffen allmählich die Kohleneinfuhr überhaupt ausschalten will. Ungarn besitzt eigene Kohle, die allerdings sich noch ziemlich teuer stellt, so daß hier Polen vielleicht mehrere zehntausend Tonnen pro Monat absetzen könnte. Selbst wenn Polen wirklich in allen diesen Ländern vorübergehende Einzelerfolge erringen würde, so wird es sich grundsätzlich kaum machen müssen, daß es überall die schärfste Konkurrenz der anderen europäischen Kohlenbezirke antrifft, also auch die Deutschlands. Bei Lichte besehen, fallen diese Exportpläne, welche die polnische Presse unablässig in alle Welt hinausposaunt, fast in ein Nichts zusammen. Das gibt auch der polnische Handelsminister Klarner zu, wenn er erklärt: „Auf der Suche nach den neuen Absatzmärkten müssen wir uns auf die größten Schwierigkeiten gefaßt machen.“

Auf der anderen Seite bemüht sich die polnische Presse, ihren Lesern begreiflich zu machen, daß die Unterbindung der oberschlesischen Kohleneinfuhr nach Deutschland durchaus nicht die verheerenden Folgen zeitige, wie sie Deutschland darstelle. In der „Republika“ zieht ein „amtlicher“ Statistiker aus der Juni-Statistik über den Umsatz der oberschlesischen Kohle ganz merkwürdige Schlüsse. Er sagt wörtlich: „Von der gesamten Menge der aus Oberschlesien versandten Kohle (1 158 000 Tonnen) wurden im Juni allein in Polen 563 000 Tonnen, das sind 48,6 Prozent, abgesetzt, 285 000 Tonnen, das sind 24,6 Prozent, gingen nach Deutschland, während der Rest von 26,8 Prozent nach anderen Ländern ausgeführt wurde. Noch charakteristischer sind die Zahlen der oberschlesischen Kohlenausfuhr für die letzte Junidekade. Von der gesamten Ausfuhrmenge der letzten 10 Tage (275 000 Tonnen) wurden 168 000 Tonnen nach Polen versandt, 32 Prozent wurden ins Ausland mit Ausnahme Deutschlands ausgeführt, während letzteres nur 20 000 Tonnen, das sind 7 Prozent, abnahm. Angesichts dieser Zahlen kann man sich der Hoffnung hingeben, daß Polen sich in kurzer Zeit vom deutschen Absatzmarkt gänzlich unabhängig machen wird, was der polnischen Regierung bei den Verhandlungen mit Deutschland eine größere Bewegungsfreiheit verleihen dürfte.“ Der Verfasser dieses Rechenstückerlens weiß nicht oder will nicht wissen, daß es nicht auf die Versandziffern allein ankommt, sondern auch auf die Produktionsziffern und ihr Verhältnis zu den Versandziffern und zu den Produktionsziffern der vorhergehenden Monate. Er vergißt auch, daß Deutschland im Juni noch rund 300 000 Tonnen aufgenommen

hat, er übersieht, daß die Produktion im Juni hinter der im Mai um rund 250 000 Tonnen zurückbleibt, daß ferner die Ausfuhr um etwa 190 000 Tonnen geringer ist als im Mai und schließlich, daß die Halbenbestände in Polnisch-Oberschlesien bereits auf über 1 Million Tonnen angewachsen sind. Nach der oben wiedergegebenen Statistik würde sich pro Dekade durchschnittlich ein Versand von 400 000 Tonnen ergeben, da aber die letzte Dekade nur noch eine Ausfuhr von 275 000 Tonnen zeitigte, bleibt sie bereits um rund 125 000 Tonnen hinter dem Durchschnitt zurück. Man darf gespannt sein, welche Ziffern die Juli-Statistik erbringen wird, nachdem die Einfuhr nach Deutschland nun vollkommen aufgehört hat. Und wie es der amtliche Statistiker dann zuwege bringen wird, ein einigermaßen leidliches Ergebnis herauszufonstruieren. So weit Kohle. Geradezu phantastisch aber muten die Pläne an, welche das Warschauer Handelsministerium bezüglich der Holz ausfuhr hegt. Man berät nämlich augenblicklich darüber, den polnischen Holzserzeugnissen in Süd- und Nordamerika neue Absatzgebiete zu schaffen!

Wenngleich alle diese krampfhaften Bestrebungen nach Erschließung neuer Absatzgebiete nicht ernst genommen werden können, Polen hätte wahrhaftig guten Grund, den Weg der Verständigung mit Deutschland sobald wie möglich zu betreten, anstatt Tag für Tag alle nur erdenklichen Anstrengungen zu machen, um die öffentliche Meinung seines Landes zu beruhigen. Die Auswirkungen des deutsch-polnischen Wirtschaftskrieges beginnen bereits deutlich im polnischen Wirtschaftsleben, in erster Reihe in Oberschlesien, an den Tag zu treten. Wobei freilich hier gleich von vornherein ange- merkt werden soll, daß der Zusammenbruch, der jetzt in Ost- ober-schlesien vor der Tür steht, sich längst aus den verschiedensten Ursachen vorbereitet hat, die Absperrung der Grenze allerdings der letzte Anstoß zu einer katastrophalen Krise gewesen ist. Wie bedrohlich die Lage in der ostober- schlesischen Montanindustrie geworden ist, darauf wirft ein grelles Schlaglicht eine Denkschrift des Berg- und Hüttenmännischen Vereins in Kattowitz an die polnische Regierung, die um schleunige Abhilfe aus den trostlosen Zuständen erucht. Höchstwahrscheinlich werden in nächster Zeit 50 000 Arbeiter entlassen werden müssen. Auch Grabski hat bereits im Sejm eine Hilfsaktion des Staates für die oberschlesische Industrie als unbedingt notwendig erklärt. Die ostober-schlesische Hütten- industrie leidet mit am stärksten unter der Drosselung ihres Exports nach Deutschland. Soviel steht schon jetzt fest, daß bei einer Wiederaufhebung der deutschen Einfuhrverbote die deutschen Hölle jede Konkurrenz des polnischen Eisens und Stahls unmöglich machen werden. Man hatte gehofft, daß die Zinkindustrie einen erhöhten Absatz nach dem Osten finden würde, das ist bisher nicht eingetreten. Wenn die Eisenindustrie in den letzten Monaten noch einen leidlichen Absatz verzeichnen konnte, so resultierte das in erster Linie aus dem drohenden Wirtschaftskrieg. Es ist begreiflich, daß zahlreiche deutsche Firmen sich noch rechtzeitig, bevor die zollfreie Einfuhr aufhörte, einkaufte. Die Eisenhütten selbst aber gingen in ihrer Furcht vor dem Zollkrieg noch weiter und legten von sich aus größere Warenmengen in Deutschland auf Stapel, um nicht nach Ausbruch des Zollkrieges durch größere Bestände riesige Verluste zu haben. Trotz dieser zeitweilig erhöhten Produktion der Eisenindustrie belief sich diese immer doch nur auf etwa 50 Prozent der Produktion in den Vergleichs- monaten des Vorjahres. Die polnische Presse gibt selbst zu, daß Deutschland der Hauptkreditgeber für die polnische Hüttenindustrie ist. Aus Polen selbst sind die nötigen Mengen Alteisen nicht herauszuholen. Die deutsche Bezugsquelle ist nunmehr verstopft. Infolge- dessen dürften in kurzer Zeit die vorhandenen Bestände der Industrie aufgebraucht sein, und sie selbst wird sich keinen ausreichenden Ersatz für die deutschen Lieferungen beschaffen können. Schon aus diesem Grunde sind die Aussichten der ostober-schlesischen Hüttenindustrie für die nächste Zu- kunft sehr ungünstig, es muß geradezu mit einem katastro- phalen Zusammenbruch der Hüttenindustrie gerechnet werden. Im übrigen führt der Zollkrieg mit Deutschland auch im Inlande zu einer schweren Krise, weil sämtliche Werke, die bisher nach Deutschland lieferten, nun versuchen werden, ihre Produkte im Inlande unterzubringen. Das be- deutet eine scharfe Konkurrenz zwischen den Hütten Ost- ober-schlesiens und denen der altpolnischen Gebiete.

Aber nicht nur die polnische Montanindustrie ist durch den Wirtschaftskrieg in arge Notlage geraten, auch in einer ganzen Reihe anderer wichtiger Exportzweige, wie beispielsweise dem Holzgeschäft, das ohnehin mit großen Absatzschwierigkeiten zu kämpfen hat, ist infolge des Ausfalls des deutschen Marktes eine völlige Stagnation eingetreten. Da ferner Polen die Einfuhr von Getreide nach Deutschland erschwert, wird sich auf dem polnischen Getreidemarkt eine verhängnisvolle Krise

bemerkbar machen, da Deutschland neben Danzig so ziemlich der einzige Absatzmarkt für polnisches Getreide ist. Auch die polnische Kartoffelindustrie verarbeitende Industrie, um nur noch einen Zweig herauszuheben, leidet unter dem Wirtschaftskrieg, da 30 Prozent ihrer Produktion nach Deutschland gingen. Schließlich wird die polnische Handelsbilanz durch die Unterbrechung der Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland, das bekanntlich im letzten Jahre nahezu die Hälfte des polnischen Exports aufnahm, in eine immer größere Passivität hineingedrängt. Die polnische Währung, von deren Sicherheit man schon in den letzten Wochen verschiedenes erzählt, dürfte einen gefährlichen Rückschlag erleiden, und schließlich drückt auch der Konflikt die Chancen für Auslandskredite stark herab. Das macht sich schon bei der amerikanischen Anleihe bemerkbar, die bisher nur zu 40 Prozent untergebracht worden ist, da das amerikanische Publikum die gegenwärtige Lage Polens sehr mißtrauisch beurteilt. Freilich wird der Wirtschaftskrieg Polen-Deutschland nicht nur einseitige Wunden schlagen. Auch für Deutschland werden sich mancherlei unliebsame Folgen bemerkbar machen. So ist auf dem Holzmarkt das polnische Angebot für einige Zeit ausgeschaltet, aber die Vorräte im Inlande sind doch groß genug, so daß eine starke Tendenz nach oben kein Weg zu befürchten ist. Man denke ferner daran, daß die ostober-schlesischen Betriebe zum Teil immer noch in deutschem Besitz und eine ganze Reihe deutscher Beamter und Arbeiter durch die Entlassung in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Sorge für diese in Not geratenen Volksgenossen wird zweifellos bei Entschließungen der deutschen Regierung mit ins Gewicht fallen müssen, aber sie wird niemals eine Preisgabe wichtiger deutscher Interessen gegenüber rücksichtslosen Kampfmethoden erzwingen. Man denke ferner, gerade hier in Schlesien, an den Export z. B. der Maschinenindustrie, der Textilindustrie, der Papierindustrie nach Polen, der lahmgelegt ist. Immerhin muß man sich vergegenwärtigen, daß der deutsche Export nach Polen in den letzten Monaten an und für sich schon so geringfügig war, daß irgend welche Erschwerungen im Absatz sich überhaupt nicht bemerkbar machen werden. Und immer wieder muß man sich doch die Relation vor Augen halten: Deutschland büßt höchstens 4—5 Prozent seiner Gesamtausfuhr ein, Polen aber 45—50 Prozent. Die wirtschaftliche Notwendigkeit gebietet Deutschland, die weitere Entwicklung der Verhältnisse ruhig abzuwarten.

Daß es auch in Polen an einsichtigen Stimmen nicht fehlt, die immer wieder darauf hinweisen, daß die Wirtschaftsverständigung mit Deutschland für Polen eine Lebensfrage sei, haben wir bereits des öfteren festgestellt. Interessant ist in dieser Hinsicht eine Auslassung des Kattowitzer Korfantblattes „Polonia“, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Hier wird die Behauptung der polnischen Presse, daß Polen auf dem besten Wege sei, sich von Deutschland unabhängig zu machen, geradezu als eine Irreführung der öffentlichen Meinung bezeichnet, die an sich schon sehr mangelhaft über die Probleme Polnisch-Oberschlesiens orientiert sei. Welche einschneidenden Folgen der deutsch-polnische Wirtschaftskrieg für die polnisch-oberschlesische Industrie hat, darüber schreibt die „Polonia“ u. a. wörtlich: „Letzten Endes müssen wir uns entscheiden, ob wir die oberschlesische Industrie, auf die wir bei Erlangung Oberschlesiens so stolz waren, die 200 000 Arbeitern Arbeits- und Lebensmöglichkeit gewährt, die für den Staat eine der bedeutendsten Einnahmequellen und in der polnischen Handels- und Zahlungsbilanz eine der wichtigsten Positionen darstellt, erhalten oder vernichten wollen. Diese Industrie befindet sich heute in einer solchen Lage, daß ihr weiteres Schicksal lediglich von der Energie und Intensität der staatlichen Unterstützungsaktion abhängt. Wenn wir die Industrie vernichten wollen, so braucht man sie nur dem eigenen Schicksal zu überlassen. Will man sie aber retten, so müssen wir uns klar und deutlich Rechenschaft von der Lage geben, in welcher sie sich z. Bt. befindet, und daher müssen Regierung und öffentliche Meinung über die tatsächlichen Verhältnisse informiert werden; denn nur in diesem Falle besteht die Hoffnung, daß die Maßnahmen der Regierung dasjenige treffen werden, was der Industrie die Überwindung der Krise ermöglichen könnte. Es hat keinen Zweck, die Sachlage aus Rücksicht auf die Deutschen zu verheimlichen, da sie genau wissen, in welcher Situation sich unsere Industrie befindet, und in welche sie im Falle eines langdauernden Wirtschaftskrieges mit Deutschland ohne entsprechende Regierungsunterstützung noch kommen kann. Wenn die hiesige öffentliche Meinung gegen ein Provisorium mit Deutschland ist, so ist das richtig; das ober-schlesische Volk wünscht kein Provisorium, das nach Ablauf einiger Wochen oder Monate zu einer neuen Krise führen könnte, sondern ein dauerhaftes Abkommen

# Graf Strzyński über den Sicherheitspakt.

## Polen begrüßt den Sicherheitspakt. — Zwei Millionen Deutsche von ihrer Heimat abgeschnitten. — Das Problem des Korridors und Oberschlesiens.

Uns wird geschrieben:

„Der polnische Außenminister Graf Strzyński, der morgen und übermorgen vor dem politischen Institut in Williamsstown zwei Vorträge halten wird, hat heute vor Pressevertretern Erklärungen über den Sicherheitspakt abgegeben, die erheblichem Interesse in Europa begegnen dürften. Der Graf ging bei seinen Ausführungen von der Voraussetzung aus, daß „Polen die Frage seiner östlichen Grenze gegen Rußland als unabänderliche Tatsache betrachte“. Nicht ebenso entschieden, wenn auch mit unverbindlichen Worten, nahm er zu dem Problem des polnischen Korridors und Oberschlesiens Stellung. Graf Strzyński ist der Meinung, daß ein Sicherheitspakt, in den Polen nicht eingeschlossen würde, seinen Zweck verfehlen müßte. Polen sei zu freundschaftlicher Erörterung vorhandener Meinungsverschiedenheiten bereit, sei von aufrichtigem Friedenswillen besetzt und habe lebhaftes Interesse an dem Zustandekommen des Sicherheitspaktes, da die Verminderung seiner Rüstungen so lange nicht in Betracht gezogen werden könne, als nicht anderweitige Sicherheiten geschaffen seien. Der Pakt sollte in der Voraussetzung gegenseitiger Zusammenarbeit unter Anerkennung des Schiedsgerichtsgedankens zustande kommen. Durch den polnischen Korridor seien nach deutscher Auffassung 2 Millionen Deutsche von ihrer Heimat abgeschnitten worden. Andererseits sei aber zu bedenken, daß das gleiche Schicksal 2 Millionen Polen trafe, falls der Korridor nicht bestünde, da Polen dann keinen Zugang zur See hätte. Eine neue Volksabstimmung in den von Deutschland beanspruchten und Polen durch den Versailles Vertrag zugefallenen Gebieten sei überflüssig, denn dieselben Gebiete seien ja jahrelang vor dem Kriege durch polnische Abgeordnete im Deutschen Reichstag vertreten gewesen, was der beste Beweis für ihren vorwiegend polnischen Charakter sei. Was die deutschen Beschwerden über den Korridor angehe, so bestünde da eine besondere Instanz in Danzig zu deren Prüfung. Bisher sei dort aber noch nicht ein einziger Fall zur Sprache gebracht worden.“

Was der polnische Außenminister Graf Strzyński hier in Amerika gesagt hat, ist sehr interessant. Graf Strzyński ist vorzüglich vorgegangen, denn seine Ausführungen klingen sehr loyal.

Es ist damit zu rechnen, daß selbst vielen amerikanischen Journalisten die Einzelheiten nicht bekannt sind, und daß diese Ausführungen sich darauf beziehen. Das Angebot Deutschlands hat eine große Debatte ausgelöst, besonders über die Offiziere, dabei soll ausdrücklich festgestellt sein, daß Deutschlands Presse diese Diskussion gar nicht begonnen und sich nur vorsichtig und zurückhaltend daran beteiligt hat. Herr Graf Strzyński hat in Amerika eine Propagandaoffensive unternommen. Zur Berichtigung führt das „Berliner Tageblatt“ folgendes aus:

„Graf Strzyński hat sich die Sache reichlich leicht gemacht. Daß er die polnischen Rüstungen — Polen kann im Kriegsfalle 2 Millionen Mann auf die Beine bringen und hat im Friedensstand 99 schwere Batterien, 322 leichte Batterien, 11.780 Maschinengewehre, 160 Tanks, 220 Flugzeuge — nur mit der Befürchtung des deutschen Angriffs motiviert, wird vielleicht nicht einmal mehr auf die Amerikaner Eindruck machen. Deutschland hat sein 100.000 Reichswehrmänner, keine schwere Batterie, 72 leichte Batterien, 1926 Maschinengewehre, kein Flugzeug, keine Tank. Die Begründung für die Abtretung des polnischen Korridors ohne Abstimmung ist neu und sicher überraschend, aber auch nicht stichfest und sogar gefährlich. Denn nach diesem Prinzip könnte Deutschland ohne weiteres abgetretene Gebiete des ehemaligen Westpreußens zurückverlangen. 1907 z. B. waren im Reichstag die Wahlkreise Danzig-Land, Danzig-Stadt, Graudenz-Strasburg, Thorn-Kulm durch deutsche, bürgerliche Abgeordnete vertreten.“

Ganz verblüffend ist dann der Passus seiner Ausführungen, in dem er vom „Abgeschnittensein“ spricht. Er sagt, durch den Korridor seien allerdings zwei Millionen Deutsche abgeschnitten, aber ohne Korridor seien 28 Millionen Polen „abgeschnitten“. Ja, wovon denn abgeschnitten? Die Deutschen in Ostpreußen von ihrer Heimat, die Polen vom Meere. Vom Meere sind auch andere Völker Europas abgeschnitten und leben doch, und daß Deutschland gern bereit sein würde, dem polnischen Handel jede nur denkbare Begünstigung in deutschen Häfen zu gewähren, wenn dafür Ostpreußen nicht mehr „abgeschnitten“ wäre, das weiß Graf Strzyński auch. Er vergleicht hier Dinge, die sich so wenig vergleichen lassen, wie man Äpfel und Kartoffeln addieren kann.“

# Der Zlotykurs ist wieder fest geworden.

## Kein Anlaß zur Furcht.

Der Ministerpräsident Grabski hat sich wieder nach Warschau begeben, um eine Aktion zum Schutze des Zloty zu unternehmen. Bis spät in die Nacht hinein hielt er Sitzungen ab.

Die Befürchtungen, die man für den Zloty in den letzten Tagen hatte, sind geschwunden. Nach den letzten Nachrichten aus Berlin notiert der Zloty gestern mittag im Verhältnis zur Rentenmark wieder 78,80—79,20. In der Prager Börse begannen die Notierungen mit 5,70 und endeten mit einem Schluffurze von 6,075. Es ist zu erwarten, daß der Zloty sich wieder erholen und binnen kurzem den alten Stand zur Dollarparität erreichen kann. Nach dem 1. August soll die zweite Rate der Dollaranleihe hereinkommen. Es ist auch mit dem Export von Getreide begonnen worden, so daß anzunehmen ist, daß hierfür wieder Devisen ins Land fließen.

Der letzte sinkende Kurs des Zloty wird von den ausländischen Finanzkreisen darauf zurückgeführt, daß die Bank Polaki die Verordnung betreffs der Devisenbeschränkung herausgab. Londoner Blätter sagen, daß den Sturz lediglich die übertriebene Vorsicht der Bank Polaki hervorgerufen hat, weil sie die telegraphischen Überweisungen ablehnte. Wie der Vorsitzende der Bank Polaki, Karpinski, in der Pressevertretern erklärt hat, sollen gewisse Erleichterungen geplant sein. Die Verordnung selbst wird jedoch nicht ganz zurückgezogen.

In der Sitzung der Budgetkommission des Senats stellte ein Mitglied den Antrag, zunächst einmal über den Zlotysturz zu sprechen und den Finanzminister und Direktor der Bank Polaki, Karpinski, zu der Sitzung zu bitten. Mit großer Spannung wurden die Erklärungen der beiden Herren angehört. Es wurde u. a. ausgeführt: „Der Sturz des Zloty ist unbegründet. Das solide Fundament konnte nur durch eine scheinbare Erschütterung ins Wanken kommen, weil Gegner des polnischen Staates, jenseits und innerhalb der Grenzen, einen ungünstigeren Moment benutzten, um den Zloty zu attackieren. Es ist eine vorübergehende Erscheinung, die zwar drohend ist, und auch ernst genommen werden muß, die aber keinesfalls längere Zeit gefährlich werden kann. Sowohl das Gleichgewicht des Budgets, wie die ausreichende Deckung der Noten, gleichzeitig die Ausfichten

auf die Ausfuhr, geben die Gewähr für eine Sicherheit des Geldes. (Und der Zollkrieg mit Deutschland? Red. „Pos. Tagebl.“) Die Getreideausfuhr wird allein 200 Millionen überschüssig bringen. Die Regierung und die Bank Polaki werden alles tun, um den Angriff abzuschlagen, und auch das polnische Volk wird ein Übriges tun.“

In der Debatte wurde die Regierung vor zu viel Optimismus gewarnt und ihr empfohlen, die Ursachen des Zlotysturzes nicht allein auf Maßnahmen von Gegnern zurückzuführen, sondern das eigene Verhalten einer ersten Kritik zu unterziehen. Dann werde man finden, daß die gewiß gute Fundierung des Zloty von der Regierung und den Maßnahmen der Bank Polaki die Attacke auf den Zloty erleichtert haben. Beide bringen oft mehr zur Hemmung als zur Förderung der Wirtschaft und des Handels bei. Es dürfe sich nicht wiederholen, daß man an einem Tage in ganz Warschau nicht einige Hundert Dollar oder deutsche Mark ausbringen könne. Die Ruhe und Sicherheit der Regierung ist ein erfreuliches Moment, aber das Ausland und die polnische Bevölkerung sind benurruhigt, und dem muß unter allen Umständen der Boden entzogen werden, damit nicht eine Panik entsteht, die, so unbedeutend sie an sich wäre, der Anfang eines unübersehbaren Abfalls werden könnte. Regierung und Bank Polaki müssen die Wirtschaft durch langfristige Kredite stützen, statt den Geschäftsmann zur Erlangung solcher in das Ausland zu treiben. Nicht schöne Worte von guter Hoffnung werden das drohende Übel abwenden, sondern kraftvolle Maßnahmen. Anschläge gegen Feinde Polens schaffen die Tatsache nicht aus der Welt, daß der Zloty fällt, obwohl er gut ist.

Die amtlichen Vertreter gaben dazu an, sie seien weit davon entfernt, sich in Sicherheit zu wiegen, der Kontakt mit dem Handel werde noch inniger werden. Die Einfuhr müsse unter allen Umständen gesenkt werden, selbst wenn dabei Exzisenzen zugrunde gehen müssen. Die Ausfuhr werde mit noch größeren Mitteln wie bisher gefördert werden. Man soll zu der Regierung Vertrauen haben, die alles Notwendige veranlassen wird.

## Dr. Wladyslaw Rabski,

der Chefredakteur des „Kurjer Warszawski“, ist in der Nacht zu Freitag plötzlich verstorben. Mit ihm sinkt einer der bekanntesten polnischen Publizisten und Literaten ins Grab. Rabski war 1866 in Kempen geboren. Er besuchte das hiesige Mariengymnasium; da er aber ein etwas unruhiger Geist war, siedelte er nach Wronowitz über, wo er auch das Realgymnasium erhielt. In Berlin studierte er Philosophie und promovierte zum Dr. phil. mit der Dissertation „Über die Saiten des Christoph Opalinski“. Unter Franciszek Dobrowolski volontierte er im „Dziennik Poznański“ zusammen mit dem vor etwa einem Jahre hier plötzlich verstorbenen Archiat, dem späteren Redakteur und Besitzer des „Dziennik Pielichski“. Vom 1. April 1894 gab er hier eine politische Wochenchrift heraus, den „Przeglad Poznański“, die aber Ende 1896 einging. Der „Przeglad Poznański“ war das Organ der damaligen Jungpolen. 1897 siedelte Rabski nach Warschau über, wo er auch verblieb. Er war auch Sejmabgeordneter der Nationalen Volkspartei.

## Jubiläum eines Redakteurs.

Der Gründer der polnischen Wochenchrift „Kupiec“ (Der Kaufmann) und langjährige Herausgeber dieses Blattes, Herr Redakteur Antur Gustowski, feierte am 30. Juli d. Js. sein Berufsjubiläum. Am gleichen Tage feierte er auch das Fest seiner silbernen Hochzeit. Herr Gustowski ist vor allen Dingen Redakteur für Fachschriften. Eine ganze Reihe polnischer Wochenzeitungen wie „Dom Gosoinny“, „Drogerzysta“, „Rynek Metalowy“, „Elektro-Radjotechnika“, „Przeglad Wlóknienisty“, „Skóra i Obuwie“ verbanden ihm ihr Entzücken. Den besten Glückwünschen zu seiner Feier schließen wir uns an.

## Un glaublich.

Die letzte Ausgabe des „Wyzwolenie“ vermerkt, daß die Bezirkshauptmannschaft in Wiala in den letzten Wochen eine Reihe von Personen im Verwaltungswege für keine Abtretungen bestrafte hat, darunter Karl Olma aus Alzen. Die Strafe war zehn Tage Arrest — wie das Blatt behauptet — infolge unzutreffender Behauptung der Polizei, daß er in trunkenem Zustande öffentliches Argernis erregt hat, obwohl in dem dem Angeklagten angeführten Zeuhen nicht vernommen

wurden. Zur Verbüßung der Strafen im Verwaltungswege wurden die Polizeiarreste des Wialaer Magistrats benutzt. Olma wurde in diesen Arrest gebracht und (wörtlich): 10 Tage Hunger gehalten. Wenn es Olma nicht gelungen wäre, eines Tages aus dem Arrest heraus und in eine Fabrik zu gelangen, wo die Arbeiter Geld zur Stillung seines Hungers zusammenlegten, hätte er Hunger sterben müssen. — Das ist ein Skandal, wie er sonst nirgends vorkommen kann. „Wyzwolenie“ stellt an die Bezirkshauptmannschaft Wiala die Anfrage, auf Grund welchen Gesetzes sie Leute mit 10 Tagen Arrest ohne Nahrung strafft? — „Wyzwolenie“ erwartet Aufklärung und wird die Angelegenheit vor den Sejm bringen.

## Der Mörder von Lemberg.

Die A. W. meldet aus Lemberg: Die Standgerichtsverhandlungen gegen Botwin findet am Montag, dem 3. August, statt. Den Vorsitz der Verhandlung führt Gerichtsrat Malicki. Vertreter der Anklage ist Staatsanwalt Sywala. Da keiner der Rechtsanwälte die Verteidigung übernehmen will, wird ein Verteidiger von Amts wegen berufen werden.

## Kleine Mitteilungen.

Außenminister Strzyński empfing gestern in Williamsstown Vertreter der Presse. Heute wird er in der großen öffentlichen Session des Williamsstowninstituts zum ersten Male sprechen.

Wien, 31. Juli. (Pat.) Die Nachmittagsblätter stellen einmütig fest, daß sich der Zlotykurs weiterhin verbessert hat und daß auf den Devisenmärkten volle Beruhigung eingetreten sei. Der Zlotykurs hat die Höhe erreicht, auf der er vor dem Zlotysturz lag.

Berlin, 31. Juli. (Pat.) Blätter melden, daß in Schneidemühl gegenwärtig aus Polen 3000 ausgewiesene deutsche Optanten weisgen. Durchschnittlich kommen täglich 500 bis 600 Optanten an, von denen 200 sofort Unterkunft finden.

und ein friedliches wirtschaftliches Zusammenarbeiten mit Deutschland, das sowohl den hiesigen Arbeitern, wie auch der gesamten ober-schlesischen Bevölkerung normale und zum mindesten er-trägliche Existenzbedingungen sichern würde. Wenn es aber jemanden gibt, der einen solchen Vertrag und ein solches wirtschaftliches Zusammenarbeiten mit Deutschland nicht wünscht, so müßte er, sofern er dem ober-schlesischen Volke und in erster Linie der Arbeiterklasse, die von der Industrie lebt, nicht einen völligen Ruin und äußerstes Elend wünscht, die ganze polnische öffentliche Meinung auf das Gewissenhafteste über den Ernst der Lage informieren, um die Regierungaktion zu beschleunigen, die allein der ober-schlesischen Industrie und dem ober-schlesischen Volke helfen könnte, die drohenden Folgen des plötzlichen Abbruchs der wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland, auf welchen unsere Regierung absolut nicht vorbereitet war, ohne größere Erschütterungen und Schäden zu überwinden.“

Diesen Ausführungen ist nichts weiter hinzuzufügen. Auch der Abg. Dr. Diamond, ein Mitglied der polnischen Handelsdelegation, tritt nachdrücklich in der Presse dafür ein, daß eine Verständigung erstrebt werde. Er ist der Ansicht, daß eine friedliche Lösung möglich ist. Ein reger Warenaustausch würde beide Völker einander näher bringen, würde so manches Vorurteil verschwinden und so manche Wunde vernarben lassen. Der Zollkrieg entferne die Staaten voneinander. Die Opfer, die ein Wirtschaftskrieg erfordere, seien viel größer als diejenigen, die man bei einem friedlichen Ausgleich der Interessen auf sich nehmen müsse. Er schließt seine Ausführungen mit den Worten: „Nieder mit dem Zollkrieg, gebt uns den Wirtschaftsfrieden.“

Den Wunsch, mit Polen in absehbarer Zeit zu einem Wirtschaftsfrieden zu gelangen, hegt zweifellos auch Deutschland. Aber Deutschland wird sich die Waffen, die ihm in diesem Kampfe zur Verfügung stehen, nicht ohne weiteres aus der Hand nehmen lassen. Deutschland hat Interesse an einer ruhigen Entwicklung seiner Wirtschaftslage, und es ist auch seinerseits bereit, im Interesse der allgemeinen Wirtschaft Opfer zu bringen. Das haben deutlich seine bisherigen Angebote an Polen gezeigt. An Polen wird es jetzt sein Wort von den „goldenen Bergen“, die es Oberschlesien versprochen hat, einzulösen. Heute geht Oberschlesien allmählich seinem Ruin entgegen. Und es bleibt nur zu hoffen, daß endlich in Warschau das wirtschaftliche Denken die Oberhand über die politische Gegenfährlichkeit gewinnt, dann wird sicher von beiden Seiten die Brücke der Verständigung erfolgreich betreten werden.

## Vorläufige Verfügung des Schiedsgerichtes in Paris.

Es wird mitgeteilt: „Das gemischte deutsch-polnische Schiedsgericht in Paris hat durch Verfügung vom 9. Juli 1925 beschlossen, dem polnischen Staat zu unterlagen, über das Grundstück des Franzenvereins Rogasen zu verfügen. Ausführliche Mitteilungen liegen noch nicht vor. Wir berichten darüber, sobald nähere Nachrichten aus Paris eingetroffen sein werden.“

## Republik Polen.

### Sejmkehr.

Gestern ist in Benichten der dritte Transport der polnischen Optanten eingetroffen. Er zählte ungefähr 600 Personen. Das Empfangskomitee veräumte nicht, den Bahnhof zu schmücken und für die zurückkehrenden Volksgenossen zu sorgen. Die Optanten wurden vom Starosten in Neutomischel, Czochron, begrüßt. Nach ihm sprach im Namen des Rückwandererkomitees der Stadtpräsident von Gnesen, Barciszewski. Dieser verteidigte die Ankommlinge dessen, daß die polnische Republik, obwohl sie kein Land sei, in dem Milch und Honig fließe, dennoch aufrichtigen Herzens den Volksgenossen das geben werde, wozu sie in der Lage sei, als Frucht einmütiger Anstrengung des Volkes und der Regierung. Nach dem Neutomischeler Propst Kulizjal sprach im Namen seiner Sejmkollegen der Abg. Nader. Er hat die Versammelten, daß sie auch hier im freien Polen bereit sein sollten, Arbeitsopfer zu bringen. Der Optant Roscielny dankte für die Fürsorge und versicherte, daß der einzige Traum seiner Volksgenossen der gewesen sei, den Rest der Kräfte zum Wohl des Vaterlandes herzugeben. Die Optanten begaben sich in die Zolllhalle, wo das Mittagessen bereitet war. Um 5 Uhr nachmittags fuhren die Optanten im Sonderzug nach Posen, wo sie um 6 1/2 Uhr eintrafen. In Posen wurden sie im Namen der Wojewodschaft vom Chef der Abteilung für Arbeit und soziale Fürsorge, Wilczyski, begrüßt.

### Mejerowicz in Warschau.

Der lettische Außenminister Mejerowicz war in Gesellschaft des Ministers St. Grabski und des lettischen Gesandten Nulka in Spala beim Staatspräsidenten zu Gast. Um 6 Uhr fand im Präsidium des Ministerrates eine Pressekonferenz mit polnischen Journalisten statt in der der Minister Mejerowicz einen Ueberblick über die innere Lage Lettlands gab und über die Ziele und Ergebnisse seiner letzten Europareise sprach. Dann fand eine zweite Pressekonferenz mit Vertretern ausländischer Blätter statt. Um 8 Uhr folgte in Hotel Bristol ein zu Ehren des Ministers Mejerowicz von dem lettischen Gesandten Nulka veranstaltetes Essen. Kurz nach 11 Uhr nachts reiste der lettische Außenminister nach Riga ab.

### Flugzeugunglück.

Am Freitag ereignete sich in Warschau ein Flugzeugunglück, dem die Piloten Karol Ziakowski und Antoni Seidler zum Opfer fielen. Beide erlitten den Tod bei einer Probe auf einem Militärflugzeug Breguet 19. Das Kabinett des Kriegsministeriums teilt darüber folgendes mit: Am 31. Juli fand auf Witten des Hauptvorstandes der Flug der Luftverteidigungsflieger auf dem Motorerfeld ein Probeflug mit einem Fallschirm-englischen Systems Guardian Angel statt, zwecks Vorbereitung der Fallschirmdemonstrationen der Flugwoche. Während des Fluges wurde der Fallschirm entfaltete, der sich unglücklichweise in das Steuer verwickelte. Dadurch entstand die Unmöglichkeit, das Flugzeug zu lenken. Das Flugzeug stürzte in Spiralen ab und fiel auf den Hof des Militärkavazarets, indem es unter seinen Trümmern den Oberleutnant Ziakowski und den Fallschirmtechniker Heidler begrub.

Herr Paderewski über Nationen.

Herr Paderewski, der bekannte Klaviervirtuose und polnische Ministerpräsident, hat vor kurzer Zeit in London seine Kompositionen vorgetragen — freilich nicht nur auf dem Klavier, sondern auch in offiziellen Reden, die er über die politische Vergangenheit im allgemeinen und die ober-schlesische Frage im besonderen gehalten hat.

Der Engländer würde zunächst einmal eine vollkommene Jagdausrüstung mit photographischem Apparat usw. kaufen und nach Indien fahren. Dort ginge er auf die Jagd, schüsse einen Elefanten oder auch zwei, und danach schreibe er ein Buch: „Der Elefant und wie ich ihn geschossen habe!“

Vergendung öffentlicher Gelder.

Die Veruntreuungen bei den Konsulaten.

In der „Naczeppospolita“ lesen wir: „In Sachen der Veruntreuungen, die sich Beamte einiger polnischer Konsulate in Deutschland zuschulden kommen ließen, erfährt die „Naczeppospolita“ aus maßgebender Quelle folgendes:

„Angeichts der Aufdeckung von Verfehlungen in einem der polnischen Konsulate in Deutschland ordnete unser Außenministerium eine Inspektion aller anderen Konsulate an. Das Ergebnis dieser Inspektion war traurig genug. Es wurden nämlich auch in anderen polnischen Konsulaten auf deutschem Gebiete Geldverfehlungen entdeckt. Die Beamten, die der vergangenen Verfehlungen unmittelbar schuldig waren, wurden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.“

So lauten die Aufklärungen maßgebender Quellen. Es fällt dabei schwer, sich des Gefühls der Niedergeschlagenheit zu erwehren, wenn man das liest. Aber all, wo wir hinschauen, erblicken wir Verfehlungen zum Schaden des Staatsfiskus und Diebstahl des öffentlichen Geldes.

Das Buch Treue

Ribelungenroman von Werner Janßen.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In der Nacht geschieht Entsetzliches. Mit den ersten Morgennebeln rast König Gunther auf blutig gesporntem Berde nach Tronje, springt vor seinen Kanzler. Hagen prüft das fahle, ganz verfürte Gesicht seines Herrn, und seine Augenbrauen zucken wild. Er schränkt die Arme vor der Brust, fragt mit heiserer Stimme:

„Du hast eine schlechte Nacht gehabt? Das Bräutchen war ungebärdig?“

„Das hab' ich Dir zu danken, Du Teufel! Wohin treibst Du mich noch?“ flucht der König, wirft sich auf einen Schemel. Aber seine Hände, die well und alt erscheinen, flegt ein Zittern, und er hält Hagen plötzlich seine roten, verschwollenen Gelenke hin.

„Läge ich auf Thule mit zerschossener Brust! Hätte ich Dich nie besessen, Du Teufel! — Sieh, sieh, was diese Balandinne aus mir gemacht! Das sind die Rosenspuren ihres Jungferngürtels, mit dem sie mich schmählich gebunden — — Hagen, wahrlich, nie erlebte ein Fürst eine solche Brautnacht!“ schreit er gellend. Unter seinen flackernden Augen liegen die Ringe tief und dunkel, Falten graben sich um seinen Mund. Plötzlich stöhnt er auf und preßt die Fäuste vor die Brust:

„Hagen, sie ist schön! Schön wie eine Göttin! Solch schimmernde Haut sah ich nie — — ach! — Einmal nur diese Frau besitzen, einmal nur! — Dann richtet mir meinethwegen den Holzstoß! Hagen, Hagen, denke — wenn Du Mönch von einem Ritter solches denken kannst! — trunken vor Leidenschaft, überwältigt von dieser Schönheit, die unvergleichlich ist! Und zermartert, zertreten wie ein Wurm, schmählich gefesselt, zur Seite geworfen, ein Hund —“ brüllt er auf, „ein Hund! — —“

Tränen schießen ihm in die fiebernden Augen, brennen auf sein Herz, denn namenlose Wut hat sie erpreßt. Die Glieder schlottern ihm, so wild schütteln ihn Schmach

Konsulatsbeamte. Noch vorher haben wir von Mißbräuchen beim Bau von Grenzwachhäuschen in den Ostmarken gelesen. Und wieder öffentliche Gelder werden durch nachlässige Erfüllung der Dienstpflichten vergeudet. Jeder Beamte, der sich ins Büro verspätet, jeder Beamte, der zu früh das Büro verläßt, jeder Beamte, der Rückstände hat bei der Aufarbeitung von Akten, jeder Beamte, der mit den Kollegen schwätzt, anstatt die Geschäfte zu erledigen — wie es auf den Postämtern geschieht —, alle diese Beamten vergeuden direkt oder indirekt öffentliche Gelder. Und man muß daran denken, daß die öffentlichen Gelder sich aus Steuerjummern zusammensetzen. Man darf nicht vergessen, daß die Steuern bei uns hoch sind, und daß jeder Bürger ein Teil seines schwer erarbeiteten Geldes dem Staatsfiskus gibt. Und deshalb hat, dem zuwider, was unsere Minister, was die Departementsdirektoren und Abteilungsleiter und was verschiedene Vorgesetzte sagen, die Allgemeinheit der Bürger das Recht, ja sogar die Pflicht der genauen Prüfung, welches Geschick die öffentlichen Gelder trifft, die aus den von den Bürgern gezahlten Steuern entfliehen.

Es ist eine ganz irrige Ansicht verschiedener bürokratischer Würdenträger, daß es der öffentlichen Meinung und auch der Presse nicht gestattet sei, die Nase in Amtsangelegenheiten zu stecken. Diese Herren irren sich sehr. Jeder Bürger muß sich darum kümmern, ob das Geld, das von ihm an den Staatsfiskus gezahlt wird, in rechter Weise verwandt wird, und ob es nicht durch Nachlässigkeit, Leichtsinns oder Ungeschicklichkeit der Leiter vergeudet wird. Niemand könnte nämlich untergebene Beamte einen Diebstahl öffentlicher Gelder begehen, wenn die Vorgesetzten gebührend ihre Pflicht täten. Nur deshalb, weil jene Vorgesetzten nicht zu ihrer Aufgabe herangereift sind oder sie geringschätzen, ist ein Diebstahl von Staatsgeldern möglich. Es ist auch nicht angängig, an höhere Staatsbeamte verschiedene Prämien, Belohnungen und Vergütungen zu verteilen. Alle diese Vergütungen, Belohnungen und Prämien werden aus Steuergeldern ausgezahlt. Mit Schmerz müssen wir feststellen, daß im letzten Jahre die Zahl der Verfehlungen und Diebstähle öffentlicher Gelder erheblich zugenommen hat. Das zeugt, wie wir noch einmal wiederholen, davon, daß die vorgelegten Behörden nicht gebührend ihre Aufgaben erfüllen. Dem Ministerpräsidenten Wladislaw Grabski werden unsere Bemerkungen unliebsam klingen, wir können aber nicht umhin, festzustellen, daß in der Zeit seiner Amtsführung in der Beamtenwelt bedauerlicherweise Erscheinungen zutage zu treten begonnen haben. Das macht den Eindruck, als ob Herr Grabski unsere bürokratische Maschine nicht gebührend zu lenken und auf unsere Beamtenwelt nicht genügend einzuwirken vermöge.

Pressfreiheit.

Drei Monate Gefängnis für den „Oberschlesischen Kurier“.

Im „Oberschles. Kurier“ lesen wir: „Wir haben in der letzten Zeit wiederholt festgestellt, daß die übrige polnische Presse wegen Verfehlungen, die tatsächlich staatsverleumdenden Charakter tragen, nicht belangt wird. Wir haben weiterhin festgestellt, daß deutsche Blätter in Posen und Lodz, die die vom „Oberschles. Kurier“ veröffentlichten und vom Königsrüter Staatsanwalt beanstandeten Artikel zum Abdruck gebracht haben, nicht beschlagnahmt worden sind und bis heute eine Klage gegen diese Zeitungen nicht erhoben worden ist. Wir haben ferner Stilproben der polnischen Zeitungen in Deutschland wiedergegeben und dem Urteil der Leserschaft überlassen, aus denen hervorgeht, daß die deutschen Zeitungen in Polen sich bei weitem nicht die berechnete Kritik erlauben dürfen, die den polnischen Blättern in Deutschland ohne weiteres zugestanden wird. Die Gegenüberstellung der deutschen Blätter in Polen zu den polnischen Zeitungen in Deutschland bestärkt jeden objektiv denkenden Beurteiler in der Meinung, daß die polnische Presse im Reiche genau dieselbe Freiheit genießt, wie die gesamte übrige Presse. Ob wir dies von uns sagen können...“

Am gestrigen Tage hatte sich der verantwortliche Redakteur des „Oberschlesischen Kurier“, Joseph Jendralski, wegen der Artikel „Polen im schweizer Urteil“ und „Das Agrargesetz“ in Nr. 135 des „Oberschlesischen Kurier“ vom 15. Juni 1925 vor dem Königsrüter Friedensgericht zu verantworten. Die Anklage lautete auf Staatsverleumdung (§ 131 ff. D. Str. V.). Den Vorstoß führte Amtsrichter Wende, die Anklage vertrat Anwalt Badura. Nach lebhafter Verteidigung beantragte der Anklagevertreter drei Monate Gefängnis für den

Redakteur Jendralski. Der Gerichtshof schloß sich dem Antrage des Staatsanwalts an und beurteilte den Redakteur Jendralski zu drei Monaten Gefängnis. Die damals ausgesprochene Beschlagnahme der Zeitung wird aufrecht erhalten. Daß gegen dieses Urteil sofortige Berufung eingelegt worden ist, ist selbstverständlich.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 1. August.

Abschied.

Die Abwanderung der ersten deutschen Optanten, der meist jungen Leute, die sich durch die Option ihr Schicksal, freilich unter ganz anderen Voraussetzungen, gewählt hatten, in der irrümlichen Voraussetzung, daß die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages strikte innegehalten würden, ist mit dem heutigen Tage im allgemeinen beendet. Freilich, der die Abwanderung regelnde Absatz 91 in seinem klaren Wortlaut: „Allen Personen, die von dem Optionsrecht Gebrauch machen, steht es frei, in den nächsten 12 Monaten ihren Wohnsitz in den Staat zu verlegen, für den sie optiert haben“, hatte für sie jede Gültigkeit verloren, indem man die Worte „steht es frei“ dahin umdeutete, daß sie zur Abwanderung verpflichtet sind. So haben nun viele junge Leute, die von ihrem Optionsrecht Gebrauch gemacht hatten, jetzt das Elternhaus, die Heimat, Freunde, Bekannte und Volksgenossen verlassen und den ihnen liebgewordenen Beruf einstweilen aufgeben müssen und sind dank einer vortrefflich geleiteten Organisation des Deutschen Generalkonsulats in Posen zunächst in großen Sammeltransporten nach Schneidemühl übergeführt worden, um in ihrem alten deutschen Vaterland nach und nach wieder ihrem Beruf und lohnender Beschäftigung zugeführt zu werden. Die meisten von ihnen haben hier ihre stehenden Stellungen aufgegeben und stehen einstweilen wenigstens vor einer ungewissen Zukunft. Daß sich das alles durch gegenseitiges Entgegenkommen der beiden in Frage kommenden Staaten, Polen und Deutschland, hätte vermeiden lassen, ist oft genug im „Pofener Tageblatt“ betont worden. Hätte man sich strikte an die Bestimmungen des ja sonst vielen Leuten als Evangelium geltenden Versailler „Friedensvertrages“ gehalten, dann hätten sich die grausamen Härten des Abwanderungszwanges vermeiden lassen, und jedes Land hätte seine Optanten behalten. Jedoch jedesmal ist die von deutscher Seite so oft gegebene Anregung auf polnischer Seite unbeachtet geblieben, hauptsächlich infolge der Tätigkeit des Westmarkenvereins, dem eine schiedlich-friedliche Regelung der Optantenfrage nicht nach dem Sinne war.

Unter diesen Umständen ist es begreiflich und verständlich, daß die meisten Optanten, die jetzt zur Abwanderung gezwungen worden sind, in diesen Tagen ihr bisheriges Vaterland und das Elternhaus schweren Herzens verlassen haben. Und jeder nicht jeglichen Gefühls bare Mensch wird es begreifen können, wenn ihre Augen sich mit Tränen füllten in dem Augenblick, in dem sie, vielleicht zum letzten Male, dem betagten Vater oder der lieben Mutter oder den treuen Freunden und Jugendgenossen zum Abschiede die Hand reichten. Wahrlich, solcher Tränen brauchten sie sich nicht zu schämen, sie sind eine Zierde des deutschen Jünglings, ganz besonders in dem Augenblicke, da auch die festesten verwandtschaftlichen Bande sich zu lockern beginnen, und da sich die hohe Mauer zwischen dem Elternhause und ihrer noch unbekanntem neuen Heimat aufrichtet. Denn wir wissen es ja leider alle aus Erfahrung, mit welchen Schwierigkeiten heut die Erlangung einer Einreise nach Posen verknüpft ist, wenn gleich die abgewanderten Optanten jährlich ein unumstößliches volles Anrecht auf einen mehrwöchigen Aufenthalt in Polen haben. Ihnen allen aber, die in diesen Tagen von uns, ihren Volksgenossen, geschieden sind, folgen unsere aufrichtigen Wünsche für ihre fernere Zukunft im alten deutschen Vaterlande. Möchte ihnen der Kampf um die Errichtung einer neuen Existenz nicht allzu schwer werden, möchte die Regelung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse schnell und reibungslos konstaten gehen! Wir hier Zurückgebliebenen haben zu ihnen allen das felsenfeste Vertrauen, daß sie ihrem Vaterland, wie in ihrer alten Heimat, auch drüben im deutschen Vaterlande Ehre machen und davon ein schönes Zeugnis ablegen werden, was Elternhaus und Heimat, Kirche und Schule, Freundschaft und Bekanntschaft an Gutem und Edlem in ihre Herzen gelegt und ihnen in diesen schweren Tagen als Reisefegen mit auf den Weg gegeben haben.

und Zorn. Jetzt aber starrt er wieder in seinen glühenden Traum und leucht:

„Hagen, nichtswürdiger Gaukler, Allesbetrüger, verschaffe mir dies Weib oder ich gehe zugrunde! Ich kenne Dein Herz, Oheim, und ich weiß, Du hast mich lieb! Mach mich glücklich! Gib mir diese Frau, im Guten oder Bösen, gib sie mir, verachte mich und diene mir ferner nimmermehr, aber erfülle mir dies!“

Der Tronjer kneift die Lippen zusammen, daß sie dünn und scharf werden wie Messerlingen. Seine Seele ist ruhig aus unerhörter Verachtung über diesen König, der seiner Treue weniger achtet als der eines altersschwachen Gaules, der ihn fortwirft um eine schöne Larve. Er spreizt die dünnen Finger, wie er in höchster Erregung zu tun pflegt, und stößt den Atem blasend von sich. Sein finsternes Auge ist trübe und wie unter Schleiern verborgen, gedankenlos irrt es über das Wack eines Königs hin. Aber plötzlich entbricht ihm ein Strahl wilderster Blut, seine Züge zerreißen gräßlich das starre Gesicht, das lebt nun in einem furchtbaren Licht.

„Was meinst Du zu Sigrid?“ fallen seine Worte langsam und teuflisch auf das Herz des Königs, und dies lauerhafte, mit sich und Gott entzweite Herz magt das Arge zu empfangen, zu verstehen, sieht nichts als die Erfüllung seiner verblendeten, rasenden Leidenschaft. Er umfaßt seinen Kanzler mit einem langen Blick, darinnen Grauen und Verwunderung, und stößt hervor:

„Johannes hat recht mit seinen Predigten, es gibt eine Hölle, Freund! Nur die Hölle konnte solchen Mann gebären wie Dich, und selbst für Satan bist Du ein gelungenes Stück!“ Er lacht in seinem roten Fieberschein: „Du bist für mich erschaffen, Du taugst zu mir! Ja! solche Eizentreue tut mir not!“

Aber indem er dies sagt, verändert sich das Gesicht des Tronjers schrecklich, und die grauen Wände seiner Burg sind tausendmal lebendiger als dieses graue Totenanklich, an dem selbst die Morgenröte fröstelnd und ohne Widerschein vorübergleitet. Die Sehnen springen fingerdick aus seiner Knochenhand hervor, und sein Auge schließt sich langsam, indes die leere Höhle mit ihren weißen Rändern offen starrt wie eine schauerliche Bestgruft.

Dem König fällt der Unterkiefer kraftlos herab, und die Zunge klebt ihm am Gaumen. Er will aufstehen, aber

die Glieder sind ihm gelähmt vor diesem gespenstischen Anblick, er fühlt sein Herz schlagen, als hämmere einer in einem leeren Hause, und seine Zähne klammern aufeinander.

Jrgendwo knarrt eine Stimme, rostig und grausam: „Satan will ein Opfer. Komm, wir schenken ihm den Niederländer!“

In ihrem unruhigen Halbschlummer vernimmt Ute dumpfes, verworrenes Getöse, wacht auf mit beengter Brust und lauscht in die Schatten. Aus ihrem Fenster sieht sie die vorspringende Ecke der Burg, da die königlichen Gemächer liegen, und erschreckt wird sie gewahr, daß dies Geräusch aus Gunthers Kammer bringt, und daß es der keuchende Atem ringender Menschen ist. Der Mond verbirgt sich hinter Wolken, die Kammer ist dunkel und dicht verhangen, aber Ute ahnt hinter den Vorhängen die grinsende Schande eines Königs, wenn nicht — reißt es jäh an ihrem Mutterherzen — den Tod von Händen des fremden, riesenstarken Unholds. Dieser Gedanke läßt sie vor entsetztem Weh erzittern, und sinnlos, mit fliegenden Haaren, bloßen Füßen eilt sie über den dunkeln Gang. Die gewohnten Wachen von der Treppe sind verschwunden, nichts unterbricht die Stille der Nacht als das Scharren nackter Füße, das Knirschen wilder Zähne.

Tief atmet die Königin, dunkle Gedanken umkreisen ihr Herz gleich jagenden Wölfen. Wer hat die Wachen entfernt? Warum? Büßt Gunther nun den ruchlosen Betrug an seiner Königin? Wird die Stolz nun gewahrt, wie seltsam der Kampf auf Thule gewesen? Utes Wangen brennen in heißer Scham um Burgund, dem sie solchen König geboren hat, und sie flucht ihrem Leib um diese Frucht, die sie dennoch mehr als ihr Leben lieben muß. Jetzt schrickt sie auf und lauscht mit vorgebeugtem Leib auf die Stille, die jählings eingetreten ist, und die Abnung eines ungeheuren Unheils wuchert, wuchert auf ihrer Brust. Sie schauert in dem dünnen Hemde, das ein plötzlicher Windzug faßt, aber vor dem Anblick, der ihr jetzt zuteil wird, bricht sie lautlos in die Knie, und eine Schwäche ohne Maß verhält sie vor dem Anblick.

Volksprüche und Bauernregeln auf den August.

- Müht mit in die Sonne schauen; Augustsonne ist nit zu trauen!
Nasser August verteuert nicht die Kost, Laßt Euch, Leute, raten: Nimmt der August nimmer Loch, Müht September ungebraten.
Im August viel Regen, Ist dem Wein kein Segen.
Reißt die Spinne das Netz entzwei, Ist gut Wetter bald vorbei.
Sitzt die Birne fest am Stiel, Gibt's im Winter Kälte viel.
Der August bringt den Guss.\*
Hühnerrauch im Sommer, Ist der Winter kein frommer.
Wie das Wetter am Hippolyt, (22.) So es mehrere Tag' geschieht.
Morgens lauter Himmelschlag, Kündet Regen für den Tag.
Pfeift Augustwind aus dem Norden, Wetter ist beständig worden.
Wenn Lorenz und auch Barthel schön, (10. u. 24.) Ist guter Herbst vorauszusehn.
Sitzt um Dominikus, (4.) Ein strenger Winter kommen muß.
Wenn's im August stark tauen tut, Weist auch meist das Wetter gut.
Flappert der Heilebart nach Bartholomä, Tut der Winter uns nicht weh.
August soll sein ein Augentrost, Macht zeitig Korn und Rost.
August vergeht, indem der Bauer mäht.
August ist der Kochmonat.
August macht Bauern lustig.
Am August der Morgenregen Wird vor Mittag sich noch legen.
Wer schläft im August, Schläft zum Verlust.
Am Augusto die zween letzten Tag, Und ersten zween September betracht. Denn so die schön und fein gepflüzt, Ward Bachus mit Trauben gezieret.

H. R.

\*) Obstgeschmack.

Die Jagd im August.

Das Edel- und Damwild sieht wieder im Walde. Das Getreide, besonders Hafer- und die Kartoffelschläge locken jedoch mit unwiderstehlicher Anziehungskraft. Deshalb wählt das Wild ruhige Vorhölder und Dickungen, die unfern der Felber liegen. Die Hirsche fegen und haben gefegt. Die Heißzeit ist eingetreten. Das Schalenraden eines Feisthirsches hört man in stiller Nacht auf Wälderschneise. Der Anstich in reisenden Haferfeldern gestaltet über dem hellen Untergrund ein gutes Abkommen. Im übrigen ist der Feisthirsch sehr heimlich. Starke Hirsche pflegen sich erst zu Ende des Monats in die Gefolgschaft des Mutterwildes zu begeben. In der Forst sind die Salzleden aufzufrischen. Die Sauen stecken, gleich dem Edelwild, am Tage mit Vorliebe in Dickungen, die nicht weit vom Felde liegen. Haferfelder werden oft schon gleich nach Sonnenuntergang aufgesucht und sind ebenso wie die Kartoffelschläge durch Abschluß von Heilern und Überläufem vor allzu großem Wildschaden zu schützen. Der Rehbock springt noch auf das Blatt, ist durch die Brunft sehr heruntergekommen und deshalb in der zweiten Hälfte des Monats zu schonen. Nur an gefährdeten Grenzen empfiehlt sich noch die Blattjagd, um die Wälder dort wenigstens zu verblättern. Die Rehe stecken auch jetzt noch auf den Feldern im Hafer, im Rogg, im Gras und auch in den Kartoffeln umher. Im Walde bedürzen sie grasreiche Vorhölder, wo sich der Bod zum Schmalz hält. Die Auffrischung der Salzleden ist, wie die illustrierte Jagdwochenschrift „St. Hubertus“, Löhnen (Anhalt), schreibt, auch in den Mehrevieren geboten, um so mehr, als Salzgaben das einzige bekannte Vorbeugungsmittel gegen verschiedene Krankheiten der Rehe sind. Schlingenspielfern und jagenden Hunden ist fortgesetzt auf das Handwerk zu passen. Der Dachse steckt am Tage im Bau und unternimmt des Nachts, der Mung nachgehend, weite Wanderungen. Gern besucht er die Gärten nach abgefallenem Obst. Er hat in diesem Monat noch Schonzeit. Der Gase widmet sich auch im August noch dem Fortpflanzungstrieb. Vielfach sehen jetzt auch Junghäsinnen des ersten

Sahes. Hafer-, Kartoffel- und Rübenschläge, sowie Wiesen mit kräftigem Grummelnachwuchs werden vorzugsweise als Kinderstube gewählt. Auf Raubseug, vier- und zweiläufiges, ist auch hier zu achten.

Enten werden im Abbruch und abends auf Gersten- und Erbsenschlägen geschossen. Defassinen schießt man auf der Suche. Die Tauben fallen auf die gemähnten Ader ein.

Die Hühnerjagd beginnt mit Schluß dieses Monats. Man hüte sich, die Alten von Ketten mit noch geringen Hühnern zu schießen, besonders aber dann, wenn die Alten schreiend und aufgeplustert sich flügelstarr stellen.

Die zweiten Wäschelehre des Hilfsvereins deutscher Frauen beginnen am Montag, dem 8. August, und zwar der Tageskursus vorm. 8 Uhr im Evangelischen Vereinshaus, 1. Stod, der Abendkursus am Mittwoch, 5. d. Mts., abends um 6 Uhr. Die Unterrichtsstunden sind für den Tageskursus auf Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 8-1 Uhr gelegt, während der Abendkursus seine Unterrichtsstunden am Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 6-8 1/2 Uhr hat. Da einige Plätze frei geworden sind, können sich Interessenten umgehend im Bureau des Hilfsvereins, Bath Lejczakowskiego 2, (fr. Kaiserling), Zimmer 8, melden.

Sein goldenes Priesterjubiläum feierte am 25. Juli der Dekan und Propst, Posener Ehrenbürger, Adam Adamczewski, in Moronos, Kreis Koschmin.

Der Kongreß der Bürgermeister der Wojewodschaft Posen findet am 11. August in Samter, nicht in Posen, statt.

Eine vierwöchige Referatübung der Jahrgänge 1899 und 1900 findet in diesem Jahre statt.

Das leidige Auffpringen auf die Straßenbahn hätte heute früh in der 9. Stunde für einen jungen Mann gefährlich werden können, der auf die in voller Fahrt befindliche Straßenbahn der Linie 4 zwischen Bahnhofbrücke und Caponniere aufsprang, dabei abrutschte und zu Fall kam. Glücklicherweise wurde er von dem nachfolgenden Wagen beiseite geschoben. Er hatte sich eine nur unbedeutende Kopferletzung zugezogen und ging dann humpelnd weiter.

Die Feuerwehr wurde gestern nachmittag kurz nach 12 1/2 Uhr nach Górna Wida 184 (fr. Kronprinzenstraße) gerufen, wo bei der Firma Nowakowski und Söhne in einem Schuppen Späne in Brand geraten waren. Beim Eintreffen der Wehr war das Feuer jedoch bereits gelöscht.

Die Leiche des Leutnants Urbanowicz, der am Mittwoch beim Trainieren für ein Wettschwimmen bei der Pionierbadesanstalt ertrunken ist, wurde heute, Sonnabend, früh bei der neuen Badeanstalt gefunden.

Gestohlen wurde gestern auf dem Viehhofe ein schwarzlackiertes Herrenfahrad Marke „Drennabor“ mit der Nr. 1085 805 im Werte von 85 z.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Sonnabend, früh + 0,86 Meter, gegen + 0,94 Meter gestern früh.

Vom Wetter. Heute, Sonnabend, früh waren 17 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

- Sonntag, den 2. 8.: Evang. Verein junger Männer: 8 Uhr Monatsversammlung.
Dienstag, den 4. 8.: Männerturnverein: Von 7 bis 9 Uhr volkstümliche Übungen und Faustballspiele.
Mittwoch, den 5. 8.: Gemischter Chor Poznań: 8 Uhr Übungsstunde.
Freitag, den 7. 8.: Männerturnverein: Von 7 bis 9 Uhr: volkstümliche Übungen und Faustballspiele.

Gemischter Chor Poznań. Die Sänger werden gebeten, da das Stützstücken immer näher rückt, zu den Übungsstunden pünktlich zu erscheinen. Diese finden jeden Mittwoch abends 8 Uhr statt.

Die Monatsversammlung des Posener Handwerkervereins im August fällt aus.

Bromberg, 31. Juli. Unter der Stichmarke: „Nicht Unglücksfall, sondern Mord“ berichtet die „Deutsche Rundschau“: Am 20. Juli wurde, wie feinerzeit berichtet, in der Laube an der Hermann Frankstraße die Leiche des 18jährigen Hans Kozarski aufgefunden. Er hatte sich bis 12 Uhr nachts auf einem Tanzergnügen aufgehalten und machte sich dann mit einigen Freunden auf den Heimweg. Unterwegs begegnete er einem Mädchen. Der weitere Verlauf der Angelegenheit schwebt noch völlig im Dunkeln. Allem Anschein nach handelt es sich um eine Liebes- oder Eifersuchtstragödie. Wie festgestellt wurde, Kozarski erst erwürgt und dann ins Wasser geworfen. Das Mädchen, dem er zuletzt begegnete, hat wahrscheinlich mit anderen jungen Leuten gemeinsam zur Ausführung des Mordes mit beigetragen. Es sind bereits einige Verhaftungen erfolgt.

Gnesen, 29. Juli. Montag abend wurde vermutlich als Opfer eines Macheakts infolge von Familienwistigkeiten der Gemeindevorsteher Jan Ignacy auf der Chaussee Rumowo-Doronowski von bisher nicht ermittelten Personen überfallen und so übel zugerichtet, daß er am folgenden Tage starb.

Grudenz, 31. Juli. Gestern um 12 49 Uhr stürzte aus dem Eisenbahnzuge Thorn-Grudenz bei der Wärterbude Nr. 32, nahe der Schlachthofstraße, die siebenjährige Helena Smoczkowska, Tochterchen eines in der Kasernenstraße 20 wohnenden Schuhmachermehlers. In bewußtlosem Zustande wurde das Kind durch das 3. Polizeikommissariat dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

Knowerow, 31. Juli. Infolge Erlöschens der Kollout wurde die über die Stadt Knowerow verhängte Hungerperre aufgehoben.

Kolmar, 31. Juli. Bei dem Gewitter am Sonnabend nachmittag schlug der Blitz in die gefüllte Scheune des Besitzers Chociszewski in Mykobe. Kurz vorher war das letzte Fuder Getreide eingebracht. Die Scheune mit daneben liegendem Stall brannte vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Es ist leider nicht versichert gewesen. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Montag nachmittag in Anarchhütte bei Budzin. Der Altlicher Helmuth Meyer fiel von einem mit Getreide beladenen Wagen und war sofort tot. Der Verstorbene war 26 Jahre Gemeindevorsteher und Steuererheber, sowie viele Jahre Kirchenältester und eine überall durch seine Rechtchaffenheit und Lichthigkeit beliebte Persönlichkeit.

Aus Polnisch-Oberschlesien.

Königschütte, 22. Juli. Wie erst jetzt bekannt wird, spielte sich am 16. d. Mts. in Michalkowig eine schwere Bluttat ab. Als dort der Kaufmann Kasimir Jacub aus Königschütte den Ottojahn Geschäftsladen betrat, erhielt er unerhofft von einem gewissen Waz R. aus Michalkowig mit einem Hammer einen heftigen Schlag auf den Hinterkopf, daß er blutüberströmt zusammenbrach und die Besinnung verlor. Hierbei raubte der Täter seinem Opfer 8000 Zloty und versuchte zu fliehen, wurde aber von dem inzwischen herbeigeeilten Kaufmann Otto festgehalten, bis die Polizei erschien. Als der Verbrecher sah, daß ein Entkommen unmöglich sei, verfehrte er sich drei Messerstücke in die Herzgegend und brach zusammen. In hoffnungslosem Zustande wurde er in das Krankenhaus nach Chorzow eingeliefert.

Aus Kongreßvoten und Galizien.

Gzenstochau, 30. Juli. In der Targowa 14 hat sich diese Tage ein Vorkall zugetragen, dem 17 Personen zum Opfer fielen. Als sich nämlich auf einem im ersten Stockwerk dieses Hauses befindlichen Balkon die beiden jüdischen Familien Szajzelnow und Reichmann, bestehend aus 17 Personen, versammelt hatten, um Gauslern, die unten im Hofe Kunststücke vorzeigten, zuzuschauen, brach der Balkon, der der Last nicht gewachsen war, plötzlich ab, so daß sämtliche auf ihm befindliche Personen in den Hof hinabstürzten. Einige von ihnen trugen leichtere Verletzungen davon. Der Zustand der übrigen ist bedenklich.

Warschau, 31. Juli. Unbekannte Täter haben die Wohnung des päpstlichen Kammerherrn Michal Karzki völlig ausgeraubt. Alles, was man nur wegtragen konnte, war gestohlen. Es wurden u. a. entwendet: eine wertvolle Bilder-galerie, eine größere Anzahl besonders kostbarer echter Perserteppiche, altertümliche Waffen, kostbare Bildhauerwerke, Kunstgegenstände aus Bronze, Familien-Kleinodien, eine reiche Sammlung ausländischer Orden, Garderobe, Leib- und Tischwäsche, wertvolles Porzellan und zahlreiche Andenken. Die Diebe hatten so viel Zeit, daß sie sogar die goldenen Beschläge der Möbel und die Marmorplatten von den Wandschischen mitgenommen haben. Die Verluste betragen über eine Million z.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Sonntag, den 2. August.

- Berlin (505). 8,30 Uhr abends: Heiteres, 9,05 Uhr abends: Heiteres, 9,05 Uhr abends: „Dreißig Minuten in Grünberg“, Poffe in einem Akt.
Breslau (418). 8 Uhr abends: „Drei Schlesier“ (heiter-schlesische Dialektvorträge, anschließend Tanzmusik der Hauskapelle, Leipzig (454). 8,15 Uhr abends: „Ein Abend von der Liebe“, Rezitationen und Gesangsvorträge.
Münster (410). 8,30 Uhr abends: Klavierabend von Graf Heinrich von Weddeshlen-Obnabrück, 9,30 Uhr abends: Lautenabend Dora Claiernont-Münster, anschließend Konzertiübertragung des Dortmunder Rundfunksenders.

Rundfunkprogramm für Montag, den 3. August.

- Berlin (505). 8,30 Uhr abends: Orchesterkonzert.
Breslau (418). 8,30 Uhr abends: „Die jüdischen Verwandten“, Lustspiele in 8 Aufzügen.
Königsberg (468). 8-9 Uhr abends: Kammermusikabend Beerwald-Quartett.
Münster (410). 9,10 Uhr abends: Konzertabend des Kammermusikers Kurt Blag.
Stuttgart (448). 8-9 Uhr abends: „Die heimliche Ehe“ Oper in 3 Akten, 10-11 Uhr abends: Italienische Arien.

En gros En détail

Total-Ausverkauf

von Herrenkonfektion, Stoffen zu billigsten Preisen wegen Aufgabe des Geschäftes! W. Grzebinasch, Poznań, Stary Rynek 46/47 I.

Wegen Wirtschaftssänderung verkaufe ich einen gebrauchten 25 PS. starken Sauggasmotor, Firma Koerting, eine geb. Häckselmaschine, Firma Ariesel, eine geb. Schrotmühle „Sagonia“, Voge, Rittergutshel, Ostrowo Szlachockie, p. Wrzesnia.



Versicherungsgesellschaft „SNOP“

Tel. 33-25 Poznań, ul. Pocztowa 10 Tel. 33-25

versichert Getreide in Schobern

ausserdem werden gegen Feuer versichert: Immobilien in Stadt und Land, landwirtschaftl. u. häusliche Mobilien, sowie Fabriken u. Warenlager.

Vertretungen in allen Kreisstädten

Agenturen in kleinen Städten und Siedlungen nehmen Versicherungen entgegen.

Gegen das Abkommen mit den Juden.

Protestversammlung in Posen.

Unter dem Vorsitz des Sejmabgeordneten Rzepecki fand in Posen dieser Tage eine Versammlung statt, in der das Abkommen der Regierung mit den Juden Gegenstand der Erörterung war.

Zunächst sprach Abg. Rzepecki über die bisherige Stellung der Juden gegenüber dem polnischen Volke, wobei er die jüdische Bewegung in Europa zeichnete und dann auf die Stellung in Polen einging. Er nannte die Juden den vierten Teilungsstaat, der schädlicher sei, als Deutschland, Österreich und Rußland, da hier die Juden ihre dem polnischen Staatswesen verderbliche Tätigkeit eher begonnen hätten.

Der nächste Redner, Dr. Stan. Celichowski, bezeichnete das polnisch-jüdische Abkommen als offizielle Anerkennung einer anonymen Großmacht und erklärte es als vom staatsrechtlichen Standpunkt unstatthaft. Die gegenseitigen Beziehungen zwischen Bürger und Regierung sollten unbedingt loyal sein, und es seien hier alle Abkommen überflüssig.

Das letzte Referat hielt Prof. Dr. Michajkiewicz. Für das polnisch-jüdische Abkommen machte er nicht die Regierung verantwortlich, sondern die ganze Volksgemeinschaft, die nach Meinung des Redners noch nicht herangereift sei, einen rationalen Standpunkt gegenüber dem jüdischen Problem einzunehmen. Eine Wendung zum Besseren hänge in bestimmtem Maße vom Sejm ab; aber der Sejm sei so wie die Volksgemeinschaft. Einerseits kennzeichne ihn der Widerstand gegen das, was man für den Staat tun möchte, andererseits würden wichtige Projekte vorgebracht, deren Annahme das polnische Staatswesen gründlich ruinieren würde.

Wir protestieren gegen die Form der Verhandlungen der Regierung mit dem jüdischen Klub, die diesen Verhandlungen den Charakter eines Vertrages zwischen zwei in staatsrechtlicher Auffassung gleichgestellte Parteien verleiht. Wir protestieren auch dagegen, daß in Form eines Abkommens die Pflichten einer Gruppe von Bürgern gegenüber dem Staat festgelegt werden, während sie unmittelbar aus den gültigen Gesetzen als Elementarpflichten jeden Bürgers der Republik hervorgehen.

Wir fordern angeichts dessen die Regierung auf, a) auf wirtschaftlichem Gebiete unter unerschütterlicher Aufrechterhaltung der bestehenden Gesetze und Verordnungen auf keine Zugeständnisse und Privilegien für die Juden einzugehen, b) Juden, die nicht das Bürgerrecht besitzen, allmählich auszuweisen und c) mit allen Mitteln nach der Nationalisierung der Städte, der Industrie, des Handels und des Gewerbes zu streben.

Mit Freude ist der Post mit den Juden bei den amerikanischen Juden aufgenommen worden, die die wahre Stimmung in Polen nicht kennen. Wir gönnen Herrn Strzyski auch seinen Triumph — so wird seine Reise durch Amerika in der polnischen Presse geschildert, — aber wir bedauern die Wamaga, die man ihm wieder zu befehlen sucht. Schon bei der letzten Sitzung des Völkerbundes im vergangenen Jahre, als Herr Strzyski von der ukrainischen Universität usw. sprach, hat man ihm im eigenen Vaterland in den Verbertranz Döseln und Dornen gewunden. Will man das in Amerika gleichfalls tun?

Innere Posener Antisemiten sehen in allen gerechten Pflichten des Staates immer Privilegien. Wir haben zum jüdischen Post immer eine sehr skeptische Stellung eingenommen, und wir halten diesen Vertrag nicht gerade für das Muster der Liebe. Aber

Italienischer Salat.

Von Gustav W. Oberlein (Rom).

Obwohl die Lira nur noch ein Fünftel ihres Wertes hat, kauft man neben den neuen kleinen Kupfermünzen friedlich die fünfzig alten. Da niemand auf den Gedanken gekommen ist, aus diesem quantitativen und qualitativen Unterschied ein Geschäft zu machen, sollen die gewichtigen Soldi jetzt eingezogen werden.

In Rom ist die Radfahrerin eine unbekannte Erscheinung. Eingeborene Vorbilder wollen mit der Diogeneskatene gesucht sein.

Jedes Haus hat so viele Hausbesitzer, als es Wohnungen hat. Man kauft seine vier Wände, dann kann man damit machen, was man will. Sind mehr als zwanzig Hausbesitzer in einem Gebäude vereinigt, dann bestellen sie zur Regelung ihrer Streitigkeiten einen permanenten Anwalt.

Wenn man den Hahn aufdreht, so braucht deswegen noch kein Wasser zu kommen. Dieses Element fließt nur tröpfelnd in die von den Fremden als Ramine angelegenen blechernen Wasserbehälter auf dem Dache. Erst wenn sie leidlich voll sind, spenden sie, zuerst den oberen Hausbesitzern und so allmählich stückabwärts, das belebende Raß. Da die serbatoi der vollen Sonnenglut ausgefüllt sind, kann man im Sommer ohne weiteres ein Warmbad nehmen. Immer vorausgesetzt, daß die oberen Hausbesitzer etwas übrig lassen.

Das Eisenbahnfahren wird um so billiger, je weiter man fährt. Damit keine Wärme verloren geht, ist auch in den Hundstagen die zweite Klasse für acht Plätze eingerichtet, und selbst im Schlafwagen erster Klasse bekommt man einen Bettgenossen zugeleitet.

Alle Italiener sind und jeder die Grenze überschreitende Fremde wird sofort Zwangsmarkensammler. Marken auf jeglichem, was nach Papier aussieht. Oder nach Lugs. Zu den zu verschleppenden Lugsdingen gehörten noch vor vier Jahren Seife und Seid. Jetzt tragen nur noch die besseren Seifen, von 1 Lira aufwärts, die Steuermarke. Jedes an Behörden irgend welcher Art gerichtete Schreiben muß auf Stempelpapier geschrieben sein. Auch Hunde, Dienstmädchen und Klaviere sind Lugsgegenstände und müssen dementsprechend versteuert werden. Nicht also, daß

wir wollen uns nicht hineinmischen. Hier sehen wir die Angelegenheit, wie die Stimmung in Polen ist. Es ist zwar nur Posens — aber in vielen polnischen Städten ist dergleichen auch geschehen. Die Parteien werden durch diese Resolution keine besondere Freude erhalten. Herr Strzyski aber wird diese Art der antisemitischen Propaganda auf seiner jetzigen „Propagandareise“ gewiß nicht die Vorteile bringen, die er für sich und den Staat, den er vertritt, erhofft. Doch wie man sich bettet, so schläft man. Und die Patentpatronen wollen lieber auf Stroh mit einem Stein unterm Kopf schlafen, dabei nichts zu essen haben, und eine „nationalisierte“ Industrie besitzen, als es gut und angenehm zu haben und allen Bürgern, genau wie mit allen Nachbarn, in Frieden zu leben.

Was sie sich wählen, werden sie erhalten. Und die Unvernunft ist eben nur dadurch zu bekämpfen, daß man sie am eigenen Leibe spüren läßt, wie Unglück schmeckt.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 1. August.

Gebührenänderung für Durchreisepflichtvermerke.

Wie der amtliche preussische Pressedienst einem Munderlaß des preussischen Innenministers entnimmt, werden auf Grund von Vereinbarungen mit der polnischen Regierung an Stelle der Gebühren, die im Art. 100 des Abkommens zwischen Deutschland, Polen und der Freien Stadt Danzig über den freien Durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland vorgesehen sind, künftig erhoben: für einen einmaligen Durchreisepflichtvermerk 0,80 Rml., für einen Durchreisepflichtvermerk für Ein- und Rückreise 1,60 Rml., für einen Dauer-Durchreisepflichtvermerk 8,00 Rml.

Diese Gebühren sind natürlich nur von solchen reichsdeutschen Reisenden zu zahlen, die keine Durchgangszüge mit geschlossenen Korridorwagen benutzen. Danzig hat bekanntlich überhaupt auf die Erhebung irgend einer Durchreisepflichtgebühr ein für allemal verzichtet.

Arbeitslosenversicherung.

Vom 1. Juli 1925 an ist die Arbeitslosenversicherung auf den Kreis Gnesen, die Stadt Gnesen, den Kreis Witkowo, den Kreis Jnin und Kreis Wreschen ausgedehnt worden. (Mon. Polst Nr. 160.) Vom 1. Juli 1925 an müssen also auch hier in Industrie- und Handelsunternehmen, die mehr als 5 Arbeiter beschäftigen, die Arbeitgeber die gesetzlichen Beiträge an den Fonds abführen.

Die Tollwut in der Wojewodschaft Posen.

In der Zeit vom 1. bis 15. Juni d. J. waren in der Wojewodschaft Posen Tollwutfälle in 29 Kreisen, 82 Gemeinden und 101 Gehöften. In den folgenden Angaben kennzeichnet die erste Zahl die der verseuchten Gemeinden, die zweite die der verseuchten Gehöfte. Bromberg Kreis 2, 2, Kolmar 8, 9, Czarnikau 2, 2, Gnesen 3, 8, Gostyn 1, 1, Inowroclaw 2, 5, Kempen 2, 2, Kosten 2, 3, Protoschin 1, 1, Wissa 2, 2, Birnbaum 1, 1, Dobornil 3, 6, Welslau 2, 2, Ostrowo 2, 2, Schildberg 4, 12, Pleschen 4, 4, Posen Kreis 4, 5, Rawitsch 1, 1, Schmiegel 1, 1, Schrimm 1, 1, Schroda 1, 2, Samter 4, 4, Strelno 1, 1, Schubin 1, 1, Wronkowitz 6, 6, Wollstein 2, 2, Wirzitz 13, 14, Wreschen 4, 4 und Jnin 2, 2.

Die Besitzer von Obligationen der früheren Provinzialhilfskasse (jetzt Krajowy Bank Pozyczkowy) sind durch Beschluß der Zivilabteilung des Landgerichts I auf den 16. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, nach dem Zimmer 34 des Landgerichts zur eventuellen Wahl eines Kurators und zur Zuteilung dreier Gläubiger als Vertrauensleute einberufen worden.

Polnische Ehefähigkeitszeugnisse. Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ einem Munderlaß des preussischen Innenministers entnimmt, sind, falls ein Pole oder eine Polin in Preußen heiraten und dazu ein Ehefähigkeitszeugnis von der polnischen Heimatbehörde erlangen will, in dem Antrage, der zur Erwirkung des Zeugnisses regelmäßig durch Vermittlung der polnischen Konsularvertretungen in Deutschland an die zuständige polnische Behörde zu richten ist, folgende Angaben zu machen: Name und Beruf, alle Vornamen, Wohnort, Geburtsort und -jahr, Geburtsort, Staatsangehörigkeit, Religion, Namen der Eltern. Außerdem muß ein polnischer Paß oder Heimatchein beigelegt werden.

Der Straßenbahnverkehr Solatzki-Golentzschin ist heute eröffnet worden.

Bromberg, 31. Juli. In der gestrigen Stadtratsversammlung wurde das neugewählte Magistratsmitglied Maximilian Kurland für sein neues Amt vereidigt. Ein Antrag auf Ungültigkeitserklärung der Wahl des Guisbesizers Edmund Brandt als Delegierten, des Edmund Weber als dessen

ein Hund bloß eine einzige Mark zu tragen hätte, die Lugssteuer beträgt vielmehr das Doppelte.

Das bürgerliche Haus ist jetzt beim Trichtergrammophon und dem Inoleum als den jüngsten Erzeugnissen der Neuzeit angelangt. Heißt das, der neue Bodenbelag wird angekündigt. Bis heute sind auch in den feinsten Häusern noch die Zimmerböden gepflastert, wie in anderen Ländern die Gehsteige. Die Futuristen versichern, mit der Zeit würden sogar Ofen aufgestellt werden, und die Ärzte bestreiten schon jetzt die allgemeine Meinung, man würde sich dann einen Schnupfen zuziehen.

Das Sandtäschchen der Florentinerinnen besteht im Winter aus einem irdenen Gekeltdöpfchen, in dem glühende Holzsohlen ruhen. Darüber reibt man sich die Hände warm. Der Wärmepeicher ist leicht zu ergänzen, denn in Italien herrscht in der Küche noch überwiegend der Holzsohlenherd vor.

Fiume ist mit der Annektierung durch Italien um eine gute Einnahmequelle gekommen. So lange es Freistadt war, brauchten die Scheidungsurlauber nur den Sprung über die Adria zu tun. Damit ist's nun aus. Im ganzen Regno weisen die goldenen Fesseln keine Lücke mehr auf.

Bei der Arbeit lacht und singt alles. Denn niemand zwingt die Arbeiter mehr, zum Frühstück das rote Gekeltdöpfchen zu lesen. So wird ihnen auch das Essen nicht verjagen und der Feierabend verströmt in Harmonie.

Man kann durch die äußersten Vorstadtquartiere gehen, selbst mit einem Mädchen am Arm, ohne angerempelt zu werden oder auch nur etwas nachgerufen zu bekommen. Das niedere Volk in den Großstädten ist von einem vorbildlichen Anstand, der weibliche Teil in seiner Jugend von nicht minder bestechender Grazie.

Es gibt keine Bazillisten. Man nimmt die Säuglinge schon mit ins Theater. Begleiten sie dort auch zuweilen auf ihre Weise das Siegfried-Motiv oder Goldes Liebestod, so lernen sie doch heizeln, so daß schon den Mädchen von sieben Jahren nichts Menschliches mehr fremd ist. Ob's daran liegt, wenn die Sittlichkeit in Italien in gewisser Beziehung auf einem unendlich höheren Niveau steht als in den „hochzivilisierten“ Landstrichen?

In der Hauptstadt sieht es um 9 Uhr abends so aus wie um 10 Uhr etwa in Regensburg. Vom Berliner oder Pariser Nacht-

Vertreter für die Delegiertenversammlung der Posenschen Versicherungsanstalt für Unfälle in der Landwirtschaft, wurde angenommen. Auch der dritte Punkt der Tagesordnung, betreffend die Verwaltung des evangelischen Diakonissenhauses wurde in wenigen Minuten erledigt. Der Antrag des Magistrats lautete auf Zustimmung zu der Statutenänderung dieser Anstalt, beschlossen am 8. Juli d. J. In dem Stiftungstestament des Diakonissenhauses ist gesagt, daß der Vorsteher der Anstalt immer ein evangelischer Stadtrat sein muß. In Anbetracht dessen, daß gegenwärtig kein Magistratsmitglied in Bromberg evangelischer Konfession ist, beschloß der Magistrat, das Statut dahingehend zu ändern, daß der Stadtpräsident den Vorsteher des Diakonissenhauses ernannt. Hierzu bemerkt die „Deutsche Rundschau“: „Die deutsche Bevölkerung Brombergs kann mit diesem Beschluß des Magistrats niemals einverstanden sein, zumal Herr Rechtsanwält Spiker unmittelbar vor seiner Bestätigung als Magistratsmitglied steht. Ein Beschluß, den man jahrelang zu fassen nicht für nötig befunden hat, und in dem die Statuten der Anstalt in der obigen Weise verändert werden, erweckt den Anschein, als wolle man dem zukünftigen einzigen evangelischen Magistratsmitglied noch in letzter Stunde vor seiner Bestätigung das ihm zuzehörende Recht auf den Posten als Vorstand des evangelischen Diakonissenhauses entziehen.“ Der Antrag des Magistrats wurde ohne Diskussion angenommen.

Sport und Spiel.

Das Posener Ringkampfturnier steht vor seinem Ende. Die meisten Ausrichter auf den ersten der fünf zur Verteilung gelangenden Preise hat der riesige Pincetti mit dem eisernen Doppelringgriff. Den geistigen Kämpfen, die u. a. zwei amerikanische Treffen brachten, aus denen Steffer und Nestrom als erwartete Sieger hervorgingen, folgen heute, am Sonnabend, drei Entscheidungskämpfe. Es ringt der Prager Kräftling gegen den Oberschlesier Wjha-Sobieski, der Hüne Pincetti gegen den „schlesischen Hercules“ Karzsch und Steffer gegen Kochler.

Warta-Union Zitzow. In den ersten Augusttagen weist in den Mauern unserer Stadt die tschechische Mannschaft „Union Zitzow“, und wird zwei Wettspiele gegen den Posener Fußballmeister austragen, und zwar am heutigen Sonnabend, um 6 1/2 Uhr, und am morgigen Sonntag, um 8 Uhr. Die Treffen versprechen interessant zu werden. „Warta“ wird sicher zeigen wollen, daß sie auch mit ausländischen Mannschaften schöne Resultate zu erzielen vermag.

Die Wiener Leichtathletische „Olympiade“ erfreute sich eines sehr großen Besuchs. Die Zahl der Zuschauer belief sich auf gegen 10 000. Es nahmen Leichtathleten aus Deutschland, Österreich, Ungarn, der Tschechoslowakei und Jugoslawien teil. Sieger wurde Deutschland mit einem knappen Punktvorsprung gegen Ungarn, das es auf 65 1/2 Punkte brachte (Deutschland 69). Den dritten Platz belegte die Tschechoslowakei mit 38 1/2 Punkten. Österreich landete, vom Glück etwas begünstigt, noch vor Jugoslawien. Deutschland trat mit Meserben an und ging erst am zweiten Turniertage knapp in Front. Unter den deutschen Vertretern ragten Pelzer, Trochbach und Büchner hervor. Im Hindernislauf wurde der deutsche Rekord von Trochbach mit 15 Sekunden stark unterboten. Auch die Ungarn und Tschechen zeigten hervorragende Leistungen. Der Ungar Somfat z. B. erreichte beim Weitsprung die Marke 7,07 Meter. Von den Tschechen sei Dr. Göbrg erwähnt, der im Diskuswerfen mit 41,40 Meter siegte.

Ein neuer polnischer Rekord ist vom Mademiter Opa! im Kilometerlauf in Warschau aufgestellt worden. Der bisherige offizielle Rekordinhaber war der Lemberger Kawa, dessen Zeit von 2 Minuten 45,9 Sekunden um 5 Sekunden verbessert wurde.

Was der Arzt sagt

Dr. med. W. .... in M. .... Wenn man, wie ich, am Krankenbette, in der Kinderstube, in der ganzen Praxis überhaupt, die Vortrefflichkeit von Kathreiners Kneipp Malzkaffee kennen und würdigen gelernt hat, so muss man immer wieder bedauern, das etwas so wirklich Gutes noch nicht überall die gerechte Anerkennung gefunden hat!

leben keine Spur. Die Römer sind so altmodisch, die Nacht zum Schlafen zu benutzen.

Die Römer sind gar nicht konservativ. Das alte Rom verbrauchte täglich eineinhalb Millionen Liter Wasser für seine Thermen, das moderne nicht einen einzigen. Denn die Hauptstadt hat es noch nicht zu einem Galtenbad gebracht. Wer schwimmen will, für den ist der gelbe Lüber da.

Elementare Umwälzungen: Spudverbod! In Italien! Es gibt Spudwächter, die von den in flagranti erwischten Missetätern sofort zehn Lire einfordern.

In den Lebensmitteläden wurde das Betasten der Waren und insbesondere die handgreifliche Untersuchung des Brotes auf seine Würbe untersagt. Wenigstens sieht es so auf dem Papier. In Rom wurde vor nicht langer Zeit als achties Weltwunder die erste Teignetmaschine borgeführt.

Es gibt, Italien ist das Land der persönlichen Freiheit, keinen behördlichen Sonntags- und Abendschluß der Verkaufsläden. Jeder arbeitet, wann und so lange er will. Viele Geschäfte halten bis 10 Uhr abends offen.

Die Dienstmädchen sind noch nicht zu Hausgeflümmen avanciert. Sie scheiden sich mit dem geringsten Essen und wissen nichts von einem Achtsundentag. Nur halt die amore —!

Da die Zeitungen keinen nennenswerten Infecratenteil kennen und die Frauen nicht einmal den Roman lesen, leben sie von den Liebesabenteuern, die den Hauptplatz einnehmen. Um als Gelbhirn in die Zeitung zu kommen und damit den Treulosen zurüdzugewinnen, muß man die nichts davon wissen wollenden Eltern zu verführen, muß man die nächstbeste Flasche austrinken, in der nicht gerade Wein ist. Gegenwärtig sind Salsäure, Tinte und vor allem Jodtinktur in Mode.

Das Hauptnahrungsmittel in Italien ist nach allgemeiner Versicherung unerschwinglich teuer geworden: kostet doch jetzt der Liter vom Besten seine zwei bis drei Lire! Das sind fast fünfzig Pfennig. Für einen einzigen Liter goldgelben Frascati oder blutjoharzen Bessetri!

Der italienische Salat ist in Italien unbekannt. Er heißt hier russischer Salat.

Unterhaltungsbeilage des Posener Tageblattes.

Lebensregeln.

Von Richard von Schankal.

- Verhärte Dein Herz nicht! Halte Deine Zunge im Zaum! Horch Deinem Gewissen! Zweifle nicht, sondern erprobe! Pflege die Dankbarkeit! Handle nicht mit der Pflicht! Lebe wahrhaftig!

Wie soll man sich bei einer Hochzeit benehmen?

Eine Betrachtung von Arkady Awertschentski. (Aus dem Nachlaß des Dichters.)

Der Unterschied zwischen einer Hochzeit und einem Leichenbegängnis ist der, daß man bei einem Leichenbegängnis sofort weinen muß, während man bei einer Hochzeit manchmal schon am nächsten Tage weint.

In seinen Kreisen wird nur die Hochzeit gefeiert. Die Ehescheidung wird nicht festlich begangen, obwohl man sich bei einer Ehescheidung oft mehr als bei einer Hochzeit freut.

Der Bräutigam... Seine Lage auf der Hochzeit ist zweifellos schwieriger als die eines geladenen Gastes. Der Gast braucht nicht zur Hochzeit zu kommen, während die Abwesenheit des Bräutigams peinliches Aussehen erregt.

Der Bräutigam... Er muß Gratulationen anhören, scherzhaft Bemerkungen der Freunde, Ratsschläge der Eltern, muß sich von der Menge in der Kirche begaffen lassen und dabei noch freundlich lächeln.

Der Bräutigam... Er muß Gratulationen anhören, scherzhaft Bemerkungen der Freunde, Ratsschläge der Eltern, muß sich von der Menge in der Kirche begaffen lassen und dabei noch freundlich lächeln.

Der Bräutigam... Er muß Gratulationen anhören, scherzhaft Bemerkungen der Freunde, Ratsschläge der Eltern, muß sich von der Menge in der Kirche begaffen lassen und dabei noch freundlich lächeln.

Der Bräutigam... Er muß Gratulationen anhören, scherzhaft Bemerkungen der Freunde, Ratsschläge der Eltern, muß sich von der Menge in der Kirche begaffen lassen und dabei noch freundlich lächeln.

Der Bräutigam... Er muß Gratulationen anhören, scherzhaft Bemerkungen der Freunde, Ratsschläge der Eltern, muß sich von der Menge in der Kirche begaffen lassen und dabei noch freundlich lächeln.

Der Bräutigam... Er muß Gratulationen anhören, scherzhaft Bemerkungen der Freunde, Ratsschläge der Eltern, muß sich von der Menge in der Kirche begaffen lassen und dabei noch freundlich lächeln.

Der Bräutigam... Er muß Gratulationen anhören, scherzhaft Bemerkungen der Freunde, Ratsschläge der Eltern, muß sich von der Menge in der Kirche begaffen lassen und dabei noch freundlich lächeln.

Der Bräutigam... Er muß Gratulationen anhören, scherzhaft Bemerkungen der Freunde, Ratsschläge der Eltern, muß sich von der Menge in der Kirche begaffen lassen und dabei noch freundlich lächeln.

Der Bräutigam... Er muß Gratulationen anhören, scherzhaft Bemerkungen der Freunde, Ratsschläge der Eltern, muß sich von der Menge in der Kirche begaffen lassen und dabei noch freundlich lächeln.

Der Bräutigam... Er muß Gratulationen anhören, scherzhaft Bemerkungen der Freunde, Ratsschläge der Eltern, muß sich von der Menge in der Kirche begaffen lassen und dabei noch freundlich lächeln.

Der Bräutigam... Er muß Gratulationen anhören, scherzhaft Bemerkungen der Freunde, Ratsschläge der Eltern, muß sich von der Menge in der Kirche begaffen lassen und dabei noch freundlich lächeln.

Der Bräutigam... Er muß Gratulationen anhören, scherzhaft Bemerkungen der Freunde, Ratsschläge der Eltern, muß sich von der Menge in der Kirche begaffen lassen und dabei noch freundlich lächeln.

Der Bräutigam... Er muß Gratulationen anhören, scherzhaft Bemerkungen der Freunde, Ratsschläge der Eltern, muß sich von der Menge in der Kirche begaffen lassen und dabei noch freundlich lächeln.

Der Bräutigam... Er muß Gratulationen anhören, scherzhaft Bemerkungen der Freunde, Ratsschläge der Eltern, muß sich von der Menge in der Kirche begaffen lassen und dabei noch freundlich lächeln.

Der Bräutigam... Er muß Gratulationen anhören, scherzhaft Bemerkungen der Freunde, Ratsschläge der Eltern, muß sich von der Menge in der Kirche begaffen lassen und dabei noch freundlich lächeln.

Der Bräutigam... Er muß Gratulationen anhören, scherzhaft Bemerkungen der Freunde, Ratsschläge der Eltern, muß sich von der Menge in der Kirche begaffen lassen und dabei noch freundlich lächeln.

Der Bräutigam... Er muß Gratulationen anhören, scherzhaft Bemerkungen der Freunde, Ratsschläge der Eltern, muß sich von der Menge in der Kirche begaffen lassen und dabei noch freundlich lächeln.

Der Bräutigam... Er muß Gratulationen anhören, scherzhaft Bemerkungen der Freunde, Ratsschläge der Eltern, muß sich von der Menge in der Kirche begaffen lassen und dabei noch freundlich lächeln.

Der Bräutigam... Er muß Gratulationen anhören, scherzhaft Bemerkungen der Freunde, Ratsschläge der Eltern, muß sich von der Menge in der Kirche begaffen lassen und dabei noch freundlich lächeln.

Der Bräutigam... Er muß Gratulationen anhören, scherzhaft Bemerkungen der Freunde, Ratsschläge der Eltern, muß sich von der Menge in der Kirche begaffen lassen und dabei noch freundlich lächeln.

derchen, die sicher den edlen Charakter ihrer Eltern erben werden... Ich trinke auf das Wohl der Eltern, die mit freigegebiger Hand (eine Villa, 45 Millionen) das junge Paar beglückt haben...

Dann muß der Redner einen Schluck Wein trinken und nach russischer Sitte „bitter!“ rufen — dann müssen sich Braut und Bräutigam küssen. Diese Sitte wird nur bei Hochzeiten angewendet.

Nach der Hochzeit müssen alle nach Hause gehen. Wenn Sie eine derartige Rede halten werden, so werden Sie rasch der beliebteste junge Mann werden, man wird Sie überall einladen und Sie werden zweifellos eine gute Partie machen...

Autorisierte Übersetzung aus dem Russischen von M. Girschmann.

Karlchen und die Strohwitwenaison.

Von Karl Ettlinger (München).

Seit ich in der letzten Zeit die Bahnsteige im Münchener Hauptbahnhof gesehen habe, nehme ich alles zurück, was ich jemals gegen die städtische Straßenreinigung geschrieben habe...

Aber was mußte ich entdecken? Diese Keuschheit ist gar nicht von der Straßenreinigung berührt, sondern das sind lauter Abschiedstränen von den Männern, die ihre Frauen an die Bahn gebracht haben.

Neulich habe ich die Abfahrt eines solchen Zuges mitgemacht. Kinder, man hätte glauben können, die armen Frauen fahren alle zu den Menschenfressern, so haben die Männer geschluchzt...

Gaben Sie einmal Regoli gesehen, den großen Verwandlungskünstler? Fabelhaft, wie blühschnell der sich verwandeln kann — aber noch lange nicht so geschwind wie ein schmerzgebeugter Strohwitwer.

Ich aber ging in tiefen Gedanken zu meiner Nezi, betrachtete sie eine Weile stillschweigend und sagte: „Dehlt Dir was, mein Schatz?“

„Nein,“ erwiderte sie, „ich fühle mich pudelwohl!“ „O Gott,“ seufzte ich, „so geht immer diese neue Krankheit, die dementia nigroviscoso-wassmeritis, an!“

„Das ist eine Sache für mich und gehört nicht hierher!“ wies ich zurück. „Ach, Nezi, ich mache mir solche Sorgen, besonders Dein guter Appetit ist ein ganz schlimmes Zeichen, und neulich beim Frisieren ist Dir ein Haar ausgegangen, und auch Deine Ausdrücke sind lange nicht mehr so kräftig wie sonst — Nezi, zeig mir mal Deine Puls!“

„Das mit dem Puls machte scheinbar doch einigen Eindruck, denn nun hockte die Nezi: „Meinst Du wirklich? Neulich allerdings, wie ich den Rettich aß und dann die zwei Portionen Schlagjahn und die Maß Bier trank, da war mir tatsächlich so sonderbar —“

„Siehst Du!“ triumphierte ich. „Nun ist mir alles klar: Du hast am linken Herzjüngelstfortsatz eine diagonale Verhärtung der äußeren Bronchitis — um Gottes willen, sei nicht leichtsinnig und fahr ab!“

Zwei Tage später habe ich die Nezi an den Zug gebracht und hab' den ganzen Bahnsteig unter Wasser gesetzt. „Erhol Dich recht gut,“ wimmerte ich, „und ehe Du wiederkommst, vergiß nicht zu depeeschieren — man weiß nicht, wozu es gut ist!“

Und dann schwor ich noch, brav und ordentlich zu sein, mit der rechten Hand nach oben und der linken Hand nach unten, damit der Schwur auch richtig durch mich hindurch in den Boden geht und mir nicht im Magen liegen bleibt.

Also der Zug fuhr ab, und wie ich mit dem Taschentuch nachwinkte, sagte ein Herr zu mir: „Sie, da ist Ihnen ein rosa Briefchen aus der Tasche gefallen!“ Und ich antwortete: „Danke sehr, das ist die Gasrechnung!“

Über das Mißverständnis hat sich aufgeklärt, und ich holte die Nezi abends am Geschäft ab. Ich sah in der Zeitung nach, in welchem Kino das dunkelste Stück gegeben würde, und dorthin gingen wir. Das Stück war sehr interessant: schon im zweiten Akt waren wir per Du, und im dritten Akt sagte sie zweimal „Nicht doch!“

Über das Mißverständnis hat sich aufgeklärt, und ich holte die Nezi abends am Geschäft ab. Ich sah in der Zeitung nach, in welchem Kino das dunkelste Stück gegeben würde, und dorthin gingen wir. Das Stück war sehr interessant: schon im zweiten Akt waren wir per Du, und im dritten Akt sagte sie zweimal „Nicht doch!“

Über das Mißverständnis hat sich aufgeklärt, und ich holte die Nezi abends am Geschäft ab. Ich sah in der Zeitung nach, in welchem Kino das dunkelste Stück gegeben würde, und dorthin gingen wir. Das Stück war sehr interessant: schon im zweiten Akt waren wir per Du, und im dritten Akt sagte sie zweimal „Nicht doch!“

Über das Mißverständnis hat sich aufgeklärt, und ich holte die Nezi abends am Geschäft ab. Ich sah in der Zeitung nach, in welchem Kino das dunkelste Stück gegeben würde, und dorthin gingen wir. Das Stück war sehr interessant: schon im zweiten Akt waren wir per Du, und im dritten Akt sagte sie zweimal „Nicht doch!“

Über das Mißverständnis hat sich aufgeklärt, und ich holte die Nezi abends am Geschäft ab. Ich sah in der Zeitung nach, in welchem Kino das dunkelste Stück gegeben würde, und dorthin gingen wir. Das Stück war sehr interessant: schon im zweiten Akt waren wir per Du, und im dritten Akt sagte sie zweimal „Nicht doch!“

Über das Mißverständnis hat sich aufgeklärt, und ich holte die Nezi abends am Geschäft ab. Ich sah in der Zeitung nach, in welchem Kino das dunkelste Stück gegeben würde, und dorthin gingen wir. Das Stück war sehr interessant: schon im zweiten Akt waren wir per Du, und im dritten Akt sagte sie zweimal „Nicht doch!“

Über das Mißverständnis hat sich aufgeklärt, und ich holte die Nezi abends am Geschäft ab. Ich sah in der Zeitung nach, in welchem Kino das dunkelste Stück gegeben würde, und dorthin gingen wir. Das Stück war sehr interessant: schon im zweiten Akt waren wir per Du, und im dritten Akt sagte sie zweimal „Nicht doch!“

Über das Mißverständnis hat sich aufgeklärt, und ich holte die Nezi abends am Geschäft ab. Ich sah in der Zeitung nach, in welchem Kino das dunkelste Stück gegeben würde, und dorthin gingen wir. Das Stück war sehr interessant: schon im zweiten Akt waren wir per Du, und im dritten Akt sagte sie zweimal „Nicht doch!“

Über das Mißverständnis hat sich aufgeklärt, und ich holte die Nezi abends am Geschäft ab. Ich sah in der Zeitung nach, in welchem Kino das dunkelste Stück gegeben würde, und dorthin gingen wir. Das Stück war sehr interessant: schon im zweiten Akt waren wir per Du, und im dritten Akt sagte sie zweimal „Nicht doch!“

Über das Mißverständnis hat sich aufgeklärt, und ich holte die Nezi abends am Geschäft ab. Ich sah in der Zeitung nach, in welchem Kino das dunkelste Stück gegeben würde, und dorthin gingen wir. Das Stück war sehr interessant: schon im zweiten Akt waren wir per Du, und im dritten Akt sagte sie zweimal „Nicht doch!“

Über das Mißverständnis hat sich aufgeklärt, und ich holte die Nezi abends am Geschäft ab. Ich sah in der Zeitung nach, in welchem Kino das dunkelste Stück gegeben würde, und dorthin gingen wir. Das Stück war sehr interessant: schon im zweiten Akt waren wir per Du, und im dritten Akt sagte sie zweimal „Nicht doch!“

Über das Mißverständnis hat sich aufgeklärt, und ich holte die Nezi abends am Geschäft ab. Ich sah in der Zeitung nach, in welchem Kino das dunkelste Stück gegeben würde, und dorthin gingen wir. Das Stück war sehr interessant: schon im zweiten Akt waren wir per Du, und im dritten Akt sagte sie zweimal „Nicht doch!“

Fünf Minuten Michel-Angelo.

Wörtliche Wiedergabe eines Dialogs (ins Deutsche übersetzt) zwischen einer Amerikanerin und einem Deutschen in Florenz in den Uffizien im Saal der Niobiden.

Amerikanerin (mittleren Alters, kräftig, gesunde Farben, ohne Entschuldigung und weitere Anrede auf den Deutschen zurechtend): „Sind in dieser Galerie Michel-Angelo?“

Deutscher: „Ja, das berühmte Bild „Die heilige Familie.“ Amerikanerin: „Ist es weit von hier?“

Deutscher: „Auf der anderen Seite der Galerie.“ Amerikanerin: „Ganz auf der anderen Seite? — Ach bitte, sagen Sie mir, gibt's auch Statuen von Michel-Angelo hier?“

Deutscher: „Nicht in dieser Galerie. Aber Sie müssen sich in der Akademie den „Gigante“ ansehen und die berühmten Grabmäler der Medici.“

Amerikanerin: „Was gibt's denn sonst noch für Sehenswürdigkeiten in Florenz?“ Deutscher: „Nun, eine ganze Menge. Manche Reisende bleiben einige Wochen hier, um alles zu sehen.“

Amerikanerin (etwas erregt): „Ich fürchte, ich muß doch noch bis 6 Uhr abends hier bleiben. — (Ein kleiner Rettungsstrahl.) — Gibt's denn auch Michel-Angelos in Rom?“

Deutscher: „Gewiß.“ Amerikanerin: „Aber Sie meinen, daß die besseren in Florenz sind?“

Deutscher: „Nun, das ist Geschmacksache. Meiner Ansicht nach sind die bedeutendsten hier.“ Amerikanerin: „Wissen Sie, mein Zug geht eigentlich in 25 Minuten. — Aber vielleicht sollte ich doch bis sechs Uhr bleiben? — (Ganz schnell.) Wie ist denn der Dom?“

Deutscher: „O, sehr schön!“ Amerikanerin: „Und von innen?“ Deutscher: „Wunderschön.“

Amerikanerin: „Ist er weit von hier?“ Deutscher: „Etwa fünf Minuten im Wagen.“ Amerikanerin (mit der Luquette aus nächster Nähe eine der Niobiden betrachtend): „Wie reizend! — Aber es ist die höchste Zeit, um in den Dom zu kommen. — Guten Tag!“ O. N.

Am Radio.

Von Paul Gutmann.

Die junge Frau sah dem Treiben ihres Mannes zu. Diese Spulen, Drähte, Schrauben, Kondensator, Antenne und Detektor, mit deren Verknüpfung und Beobachtung er täglich Stunden verbrachte, waren ihr bereits in tiefer Seele verhaßt.

„Jetzt habe ich gehört!“ rief er freudestrahlend. Sie hielt die beiden Muscheln ans Ohr und vernahm ganz, ganz ferne verworrene Geräusche. Es erinnerte sie an zerronnene Milch.

„Verdammt nochmal. Ich bekomme die richtige Wellenlänge nicht heraus.“ „Du wirfst den Apparat falsch konstruiert haben,“ sagte sie mit betonter Gleichgültigkeit.

„Unsinn! Ich gehe streng wissenschaftlich vor.“ Und mit wichtiger Miene erklärte er: „Du müßt nämlich wissen, Kind, daß die Wellenlänge von den Eigenschaften der Spule und des Kondensators abhängt und nach der Gleichung: 2 n mal Wurzel aus L mal C berechnet wird.“

Sie sah ihn mit einem kaum merklichen Zucken der Mundwinkel von der Seite an, wie nur Frauen einen anschauen können. „Wenn es Dir bei mir nicht gelingt, mein Lieber,“ dachte sie, „marium sollen die Drähte Dir den Gefallen tun.“

„Aber zum Glück unterbrach das Mädchen diese Gedankenreihe, indem es sagte: „Gnädige Frau, das Essen steht auf dem Tisch.“

Lustige Ecke.

Rechtfertigung. „Sie wollen aus Hunger gestohlen haben? Da stiehlt man aber doch nicht gleich einen ganzen Waggon Kartoffeln.“ — „Ich hatte seit drei Tagen nichts mehr gegessen, Herr Richter.“

Taktik. „Herr Wachtmeister, kommen Sie schnell — bei mir in der Speisekammer sitzt 'n Einbrecher.“ — „Na, da wollen wir erst noch warten, bis er sich ordentlich vollgefressen hat. Dann komm ich ihm leichter nach, wenn er ausreizen will.“

Kunstkragen. „Ganz recht, Herr Professor, es gibt zwei Arten von Kunstbesessenen, aber wie wollen Sie den wahren Künstler vom Schmaroher unterscheiden?“ — „Sehr einfach: der eine entlehnt vom Leben, der andere lebt vom Entlehnen!“

Das sichere Heilmittel. „Sie haben also ein Mittel gegen die Trunksucht?“ — „Ein unfehlbares.“ — „Sicher?“ — „Absolut sicher. Ich habe es selbst schon mindestens zehnmals probiert.“

Ehrlieh. Er: „Du hast nur einen einzigen Fehler.“ — Sie: „So, und was wäre der?“ — Er: „Daß Du meine Frau bist.“

Ueberflüssig. Bücheragent: „Haben Sie Kinder in Ihrer Schule?“ — Hofbesitzer: „Zawohl!“ — Bücheragent: „Dann sind Sie mein Mann. Warum kaufen Sie ihnen nicht eine Enzyklopädie?“ — Hofbesitzer: „Bei Gott! Den Mädchen tue ich alles Gute an, aber die Jungens sollen es nicht besser haben wie ich. Ich habe auch zu Fuß in die Schule gehen müssen, als ich klein war.“

Aus der Schulküche. Ein Schüler schreibt in seinem Aufsatz über „Markt in unserem Städtchen“ u. a. folgendes: „... In der Hauptstraße stehen die Bauern mit ihren Krantköpfen.“ („Jugend“.)

Festtag im Tierpark. „Um Gottes willen, Aufseher, warum lassen Sie denn die Affen alle aus den Käfigen?“ — „Feiertag, liebe Frau, heute ist Darwins Geburtstag.“

Gehungelte Entrüstung. „Wenn Ihre Mama nicht gerade hierherfähe, würde ich Ihnen einen Kuß rauben!“ — „Schämen Sie sich, mein Herr! Uebrigens ist Mama kurzfristig!“

Weibliche Arithmetik. „Wie alt sind Sie, gnädige Frau?“ — „Das ist leicht auszurechnen. Als ich mich verheiratete, zählte ich 18 Jahre und mein Mann 36, also das Doppelte. Nun ist mein Mann 50 Jahre alt, und da er doppelt so alt ist wie ich, so bin ich 25 Jahre alt.“

Der kleine Thomas beim Beten. Lieber Gott, ich bitte Dich, warte einen Augenblick. Mir scheint, ich muß einmal niesen.

# TANI SKLEP

Dort kauft man für wenig Geld



**Gummi-Mäntel**



**Regen-Mäntel**



**Gummi-Mäntel**

**Herren-**

und Knaben-Anzüge, Paletots, Regenmäntel, Sportjoppen, Anzüge für Motorfahrer, Seidenwesten, Beinkleider, Reithosen **Jackets, Smokings, Fracks.**

**Stoffe**

aus bekannten in- u. ausländisch. Fabriken, Tuche, Bostons, Kammgarne, Gabardine in allen Farben und Qualitäten, Futterstoffe, englische Cords, Manchester zu Wagenpolstern.

**Herren-**

Anzüge nach Mass unter Leitung akademisch ausgebildeter Zuschneider bei billigster Preiskalkulation. Garantie für tadellosen Sitz. Hier zeigen wir, was wir leisten; bitte sich davon zu überzeugen!

Inh.: **Edmund Rychter, Poznań**  
ul. Wrocławska 14/15. - Telephon 5425, 2171.

**Achtung!!** Bitte genau auf die Adresse zu achten; habe keine Filialen in Poznań oder anderen Städten. Mit Läden ähnlicher Benennungen nicht zu verwechseln!

**Konkurrenzlose Preise!**  
**Riesenauswahl! Besichtigung der Läden ohne Kaufzwang.**

## Schlesisches Moorb bad Ustron

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M. Angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus Gicht, Arthritis deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a. Badearzt **Dr. E. Sniegon.**  
Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus u. Kurhotel. Herrliche gesunde Lage. — Mäßige Preise.  
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September. In der Vor- und Nachsaison Preisnachlaß. Auskünfte erteilt die **Badeverwaltung.**

Ersatzteile für Dampf- u. Motorpflüge jeglicher Art  
Ersatzteile für Land-Maschinen und Geräte  
Reparaturen von Dampf- und Motorpflügen sowie landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten liefert und führt aus in eigener Fabrik oder durch Spezialmonteure unter günstigsten Bedingungen  
**Centrala Pługów Parowych**  
T. z o. p. **Maschinenfabrik**  
Tel. 6950-6117. Poznań, ul. Piotra Wawrzyniaka 28/30.  
Telegrammadresse: **Centropług-Poznań.**  
Drahtseile — Seile — Streichbleche — Schrauben  
**!! Lohnpflüge !!**



**J. KEMNA - Breslau**

## Zweigniederlassung Poznań-Posen

Telegr.-Adr.: **Kemnapług. Towarowa 21.** Fernruf 2945.

**Revisionsbeamte u. geschulte Monteure** jederzeit zur Verfügung.

**Großes Ersatzteillager.**

**„Wratistawia“-**

**Häcksel- und Grünfütter-Schneidemaschinen.**

**Gute Klavierpielerin,** evtl. mit größerer Befugung empfiehlt sich für **Festlichkeiten** usw., erteilt auch **Klavierunterricht** zu mäßigen Preisen.  
**Frau M. Siebisch,** Poznań, ul. Maleckiego 21.

**Heirat!** Viele reiche Ausländerin, viele vermög. deutsche Damen, a. m. Realität, Besitz etc., wünsch. glückl. Heirat. Herren, auch ohne Vermögen. Auskunft sofort. **Stabrey, Berlin, P.A. 118.**

**Wanzenausgasung.** Dauer 6 Stunden. Einzige wirksame Methode. **AMICUS, Kammerjäger,** Poznań, ul. Maleckiego 15 II.

**Langjährige Kolonialwaren-Großhandlung** mit zwei in besten baulichen Zustände befindlichen Grundstücken und Lageräumen, infolge anderweitiger Beteiligung **billig zu verkaufen.** Wohnimmob. wird sofort frei. Zur Übernahme sind mindestens 30000 Mk. erforderlich.  
**Willy Kriewis, Anklam in Pom.** (Hauptstraße Berlin-Stralsund)

**Fensterglas**  
2, 3, 4 mm.  
Rohglas 5 mm.  
Drahtglas 6 mm.  
Glaserflit eig. Fabrikation  
Glaserdiamanten  
Liefert preiswert **M. Warm** früh. **E. Zipperl, Gniezno** Telephon 116.

## Weine und Spirituosen Karol Ribbeck

Inhaber: **ALEKSY LISSOWSKI**

Telephon 3278 **POZNAŃ** Pocztowa 23  
Gegründet 1876.

## Landwirte — Gutsbesitzer!

Nun ist die Zeit herangerückt, wo Sie die reichen Früchte Ihrer ganzjährigen Arbeit von Wiesen und Feldern einernnten werden.

Achtet, dass Euer mit schwerer Mühe erworbenes Gut nicht zu Grunde geht!

**Versichert Euere Schober und Feldscheunen,** sowie sämtliche landwirtschaftlichen Gebäude, lebendes und totes Inventar gegen Feuerschaden bei der

**„VESTA“**

**Feuer- u. Hagelversicherungs-Gesellschaft in Poznań, Gwarna 19**

oder durch unsere Abteilungen in Bydgoszcz, Grudziądz, Katowice, Kraków, Lwów, Warszawa, Łódz, Lublin, Łuck und Wilno direkt, evtl. durch unsere Agenturen, welche in jeder grösseren Stadt Polens sich befinden.

Unsere Gesellschaft, auf Gegenseitigkeit gegründet deren Aufsichtsrat grösstenteils Landwirte und Gutsbesitzer bilden deren Mitglieder — 35 Tausend an der Zahl — ihr ganzes Hab und Gut nur bei der „VESTA“ versichern, gibt die beste Garantie dafür, dass alle Schäden unverzüglich und prompt beglichen werden, — was in den jetzigen Zeiten, wo Bargeld so schwer zu erreichen, eine Wohltat ist.

Poznań, im Juli 1925.

**„VESTA“**  
**Feuer- und Hagelversicherungs-Gesellschaft in Poznań.**

## Maschinenfabrik Th. Flöther, Gassen.

Alle Arten von Maschinen und Teilen. Unser Büro befindet sich in Poznań **Masztalarska 7**  
Parterre  
Firma **St. Ratajczak.**

### Handarbeiten, Maschinenstickereien

Hohlsäume für Kleider in jeder Art, Kissen, Decken ausgezeichnet fertig.  
Wir empfehlen unser Atelier für Aufzeichnungen.  
Firma **Geschw. Streich**  
En gros & en détail  
Poznań, ul. Kantaka 4 II. Btg. (fr. Bismarckstr.).

Ausschneiden! Ausschneiden!

### Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

**1 Posener Tageblatt** (Posener Warte)  
für den Monat **August** 1925

Name .....

Wohnort .....

Postanstalt .....

Straße .....

Ausschneiden!

Ausschneiden!

### Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

**1 Posener Tageblatt** (Posener Warte)  
für die Monate **August** und **September** 1925

Name .....

Wohnort .....

Postanstalt .....

Straße .....

**M. Mindykowski**

Erstes Spezial-Haus der Branche

POZNAN

Zydowska 33

**Garainen**

Stores - Bettdecken -  
Madras

**Teppiche**

Brücken • Läufer

**Möbelstoffe**

Dekorations-  
Seidenstoffe

Bad

**Salzbrunn**

in Schlesien

bei:

bei:

Katarthen  
Nierren



Gicht  
Zucker  
Nerven

Größter Golsplatz Deutschlands

Prospekte durch die Badedirektion.



**LANZ**  
Weltherühmte  
**Dampf- und Motordreschgarnituren**  
sofort von unserm hiesigen Lager lieferbar.  
Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.  
Generalvertreter  
**NITSCHKE & Ska, Maschinenfabrik,**  
Poznań, ul. Kolejowa 1-5. Tel. 6043 u. 6044.

Zur rechtzeitigen Herbstbestellung empfehlen wir unsere bewährten Buchtungen in Orig. u. I. Abfaat von:  
P. S. G. „Nordland Wintergerste“  
P. S. G. „Wangenheim Roggen“  
P. S. G. „Bommerischer Didikoyweizen“  
Polsko-Niemiecka hodowla nasion T. z o. p.  
Zamarte p. Ogorzeln, pow. Chojnice (Pom.)

Zarząd Dóbr Zaleszczyki (Malo-  
polska)  
versendet  
**Dessert-  
Aprikosen**

franko jeder Inlandsstation  
gegen Nachnahme von 13 zł.

**Waschbretter**

aus echtem, hellem Marmor mit  
starkem Holzrahmen.

**Kein Rost!**

**Kein Reißen der Wäsche!**

**Keine Abnutzung!**

**Einmalige Anschaffung!**

Versand direkt an den Kunden  
zum Preise von nur

**zł 8.50**

per Nachnahme, franko Fabrik.

Wielkopolska Huta „HELENIT“

Fabryka wyrobów marmurowych

Telephon 6. Rawicz. Adr. tel.: „Helenit“

**Sämtliche landw. Bedarfsartikel**

wie:

Ackergeräte, Hufeisen, Achsen, Walzeisen,

Kartoffel-, Rüben-, Stein- u. Koksgabeln,

Werkzeuge in Ia Qualitäten

Hand u. Tischbohrmaschinen,

sämtliche Haus- u. Küchengeräte

speziell neublau emallierte gusseiserne Kochtöpfe

bietet zu den billigsten Tagespreisen an

Fd. **„ZELAZO“** dawn.

Gustav Hempel

Poznań, ul. Pocztowa 25. Tel. 3453.

**2 flotte, jugeste Halbpferde,**  
ca. 155 cm groß, Fuchsstuten, 4 und 8 Jahre alt, von Kindern  
gefahren und geritten, sehr fromm, da überzählig zu  
verkaufen, bestgleichen ein Paar  
**junge, starke Arbeitspferde,**  
für schwerste Last geeignet.  
**Dietsch, Dom. Chruslowo, p. Papówko,**  
Telephon Oborniki 19.

**„Der Weltmarkt“**

Organ für die Einkäufer  
mit neuen Rubriken ab 1. April d. Js.

„Auskunftszentrale für den Osten“

„Leistungsfähige deutsche Lieferanten  
für den Bedarf der Oststaaten“

dient den Interessen des oststaatlich-  
deutschen Handelsverkehrs.

Jahresbezugspreis 6 Dollar einschl. Porto.  
Einzelne Probenummern kostenfrei durch

**J. C. König & Ebhardt, Hannover.**  
Verlag: „Der Weltmarkt“.

Wir empfehlen zu Anschaffung:

**Einbanddecke zu Veihagen u. Klasing's Monatsheften**

in Rot-Ganzleinen, mit reicher Goldpressung  
z. 39. Jahrgang 1924/25, Bd. 1, Heft 1/6  
**3 Zloty 50 Gr.**

Dieselbe z. 39. Jahrgang 1924/25, Bd. 2, Heft 7/12,  
ebenfalls **3 Zloty 50 Gr.**

Nach auswärts mit Portozuschlag.

Verandbuchhandlung der

**Drukarnia Concordia Sp. Ake.**

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

**Holzkohle,**

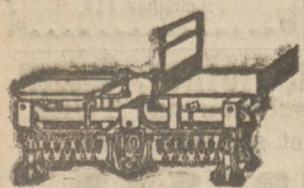
gebrannt aus frischem Siegenholz, verkauft en gros u. en détail

**Fa Drzewo Grodzisk T. z o. p.**

Porajzyn, pow. Grodzisk.

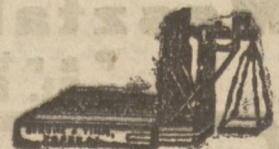
**Haus-Schneiderin,** gefibt in  
Kleidermachen, Wäsche-  
nähen, auch zum Ausbessern,  
empfiehlt sich zu mäßigen Preisen  
auch aufs Land. Gest. Ang. unt.  
7481 a. b. Gestft. d. Bl. erb.

**Einzelne Möbelstücke**  
3 Uhren, gebr. Anzüge,  
Stiefel, Flaschen, alle Zeit-  
schriften und sonstiges zu  
verkaufen. **Poznań,**  
ul. Krasińskiego 14, I. r.



**Struwe & Timm**

Spezial-Reparaturwerkstatt  
für Waagen sämtlicher Art  
und GröÙe.



**Waagen u. Gewichte**  
stets vorrätig.

Poznań, ul. Pólwiejska 2.  
Telephon 2732.

**Dachpappenfabrik Lindenberg T. z o. p.**

ulica Libelta 12 Poznań Telephon 3263  
empfiehlt

**Dachpappen Ia Friedensqualität :: Dest. Teer**

**Klebmasse :: Karbolineum :: Treiböl u. a.**

Teerprodukte eigener Destillation.

Spezialität:

**Ausführung von Pappdacharbeiten aller Art.**

**Dächer jeder Art**

werden sachgemäß und billigst  
hergestellt, repariert und gateert.

**G. Benedix, ältestes Spezialgeschäft**

Telephon 1887. Poznań Towarowa 21 a.

**Züchlerei-Grundstück**

Berlin-Sorort, mit 12 Bänken  
und sämtlichen Maschinen mit  
freiverdender 4 Zimmerwoh-  
nung, Bad und Mädchenzimmer  
ist sofort zu verkaufen. Preis  
28000 Mk. bei einer Anzahlung  
von 15000 Mk. Offert. unter  
7508 an die Geschäftsst. d. Bl.

**AUTOMOBILE**

Weltberühmt durch ihre Vortrefflichkeit  
und Sparsamkeit im Gebrauch

mit **sämtlichen Neuerungen versehen**

bieten zu **abermals ermäßigten**  
Preisen und günstigen Bedingungen an.

**FIAT**

**„BRZESKIAUTO“ T. A. Poznań**  
**Skarbowa 20**

Gegründet 1894

Telephon 3417 u. 4121.

Fabrik für Luxuskarosserien

Mechanische Werkstätten

Garagen

**Stets Gelegenheitskäufe.**

Staatlich konzessionierte Chauffeurschule.



Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Fristen und Verfahren im deutschen Hypothekenaufwertungsrecht.

Von Rechtsanwalt Dr. Arthur Fink, Berlin.

Durch Verordnung vom 21. Juli d. J. sind die Einrichtung und das Verfahren der Aufwertungsstellen geregelt.

Die wichtigsten Fristen.

I. Bis zum 1. Januar 1926.

1. Der Gläubiger, der die Leistung angenommen hat, kann in zwei Fällen noch jetzt Aufwertung verlangen:

a) wenn er sich seine Rechte bei Annahme der Leistung vorbehalten hat, b) oder wenn er die Leistung in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis 14. Februar 1924 vorbehaltlos angenommen hat.

II. Bis zum 1. April 1926.

1. Der grundsätzliche Aufwertungsanspruch beträgt 25 vom Hundert. Der Eigentümer kann eine Herabsetzung der Aufwertung um höchstens 10 vom Hundert, also auf 15 vom Hundert, verlangen, wenn dies mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage zur Abwendung einer groben Unbilligkeit unabwendbar erscheint.

2. Die persönliche Forderung kann nur in folgenden Fällen höher oder geringer als die Hypothek aufgemindert werden: a) wenn die Forderung auf einem Gesellschaftsvertrage oder einem anderen Beteiligungsverhältnis, oder b) auf einem Güterüberlassungsvertrage oder auf den Beziehungen aus der Auseinandersetzung unter Miterben, unter Ehegatten, unter geschiedenen Ehegatten, unter Eltern und Kindern oder zwischen Erben und Pflichtteilberechtigten oder Vermächtnisnehmern, oder c) auf Beziehungen zwischen unterhaltsberechtigten und unterhaltsverpflichteten Personen beruht;

III.

Bis zum 1. Januar 1927.

Wenn es mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Eigentümers oder des Schuldners zur Abwendung einer groben Unbilligkeit unabwendbar erscheint, kann die Aufwertungsstelle auf seinen Antrag anordnen, daß der Aufwertungsbeitrag in Teilbeträgen spätestens bis zum 1. Januar 1928 zu zahlen ist; die Aufwertungsstelle kann dabei bestimmen, daß schon vom 1. Januar 1926 ab Zahlungen zu leisten sind.

Die Aufwertungsstelle.

I. Zuständigkeit.

1. Zuständig ist das Amtsgericht, und zwar: 1. wenn das mit der Hypothek belastete Grundstück in Deutschland liegt: das Amtsgericht, zu dem das Grundstück gehört, 2. wenn das belastete Grundstück nicht in Deutschland liegt und der persönliche Schuldner:

a) seinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat: das Gericht, in dessen Bezirk er den allgemeinen Gerichtsstand hat, b) seinen allgemeinen Gerichtsstand, aber Vermögensstücke in Deutschland hat: das Gericht, in dessen Bezirk sich Vermögensstücke befinden.

II. Verfahren.

1. Die Aufwertungsstelle teilt den Antrag dem Gegner mit und beraumt Termin an. In diesem hat sie den Versuch einer gütlichen Einigung zu machen. Streitigkeiten werden besonders in den Fällen vorkommen, daß ein Hypothekengläubiger in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis 14. Februar 1924 vorbehaltlos sein Geld angenommen hat und jetzt Aufwertung verlangt.

a) für den Eigentümer des belasteten Grundstücks oder für den persönlichen Schuldner mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage, insbesondere auch auf erhebliche, auf den Währungsverfall oder die Verdrängung oder die Liquidation des Vermögens zurückzuführende Vermögensverluste, oder b) für den persönlichen Schuldner mit Rücksicht auf die Höhe des bei der Veräußerung des belasteten Grundstücks erzielten Erlöses oder mit Rücksicht darauf, daß das belastete Grundstück nicht mehr im Inland liegt und deshalb die Inanspruchnahme des Eigentümers wesentlich erschwert ist, oder c) deshalb für den Eigentümer des belasteten Grundstücks oder für den persönlichen Schuldner eine unbillige Härte bedeuten würde, weil er nachweislich durch die Kündigung des Gläubigers gezwungen worden ist, Vermögenswerte weit unter dem wirklichen Werte zu veräußern, um die Hypothekenschuld zurückzahlen zu können.

Diese Bestimmungen sind besonders für Personen, die in Polen Grundbesitz haben oder hatten und in Deutschland als persönliche Schuldner in Anspruch genommen werden, von Bedeutung.

2. Gegen die Entscheidung der Aufwertungsstelle findet die sofortige Beschwerde an das Landgericht, gegen dessen Entscheidung, sofern sie auf einer Gesetzesverletzung beruht, weitere Beschwerde an das Oberlandesgericht statt.

3. Die auf Grund der früheren Aufwertungsverordnung anhängig gemachten Verfahren auf Aufwertung sind weiter zu führen.

Der neue polnisch-französische Handelsvertrag wahrt nicht, wie auch der frühere Vertrag von 1922, den Grundsatz der Gegenseitigkeit auf zollpolitischem Gebiet.

Handel.

Deutsche Erleichterungen bei der Zollabfertigung für Leipziger Messebesucher. Den zur Leipziger Herbstmesse vom 30. August bis 5. September (Technische Messe bis 9. September) fahrenden Ausländern wird der Besuch der Messe dadurch erleichtert, daß nach einer Verfügung von maßgeblicher Stelle das Reisegepäck bei der Messe-Sonderzüge benutzenden Reisenden im Zuge selbst zollamtlich abgefertigt werden soll.

Der neue polnisch-französische Handelsvertrag wahrt nicht, wie auch der frühere Vertrag von 1922, den Grundsatz der Gegenseitigkeit auf zollpolitischem Gebiet.

Neue polnische Flugverbindungen. Die kürzlich in Lodz gegründete Gesellschaft „Notavia“ eröffnet drei neue Linien für den täglichen Verkehr, und zwar von Warschau über Lodz nach Danzig, von Warschau über Lodz und Katowitz nach Krakau und von Warschau nach Wilna.

Kontur.

Über das Vermögen der Firma C. M. Pawlowski & Co., Tow. z o. p. wola in Graudenz, ist am 31. Juli der Konkurs eröffnet und zum Verwalter der Rechtsanwalt Solonicki ernannt worden; Anmeldefrist bis zum 1. September.

Von den Märkten.

Metalle. Katowitz, 30. Juli. Firma Kols & Sp. notiert: Stabstahl 200, Stahl versch. Sorten 300-1000, Feinstahl 450, Starblech 270, Zinkblech 750-800, Eisenträger 210-225, Schmiedehufeisen 420-450, alles für 1 Tonne. 1 1/2tägige Gasröhren 1.00, Zöllige 2.15 für 1 Langmeter, Schmelzstäbe aus Ia Elektrokupfer mittlerer Durchmesser 10 Millimeter 2.90, aus Ia Weichmetall 80proz. 5.80, Ia Schlaggut 2, Ia Bötzin 80proz. 5.75 für 1 Kilogramm.

Berlin, 31. Juli. Preise in deutscher Mark für 1 Kilogramm: Elektrokupfer (für 100 Kilogramm) 186, Originalhüttenzinn im freien Verkehr 0.71-0.72, Remetel Platzenzinn 0.63-0.64, Originalhüttenaluminium 98-99 prozent 2.95-2.40, dasselbe in Barren gewalzt und gezogenen Drahtbarren mindestens 99 Prozent 2.45-2.50, Reinnickel 98-99 Prozent 3.45-3.50, Antimon regulus 1.28-1.29.

Leber und Gänse. Lublin, 30. Juli. Auf dem Rohledermarkt herrscht völlige Ruhe. Die Preise halten sich in den bisherigen Grenzen dank der Massenabfuhr von Kalbsleder nach Amerika. Notiert wurde Kalbsleder 5 pro Stück, Rindleder 1 pro Kilogramm, Tendenz schwach.

Produkte. Danzig, 31. Juli. Amerik. Nelsonmehl 9.75 (in Säcken für 50 Kilogramm), Homeland und Alaska 9.40, Goldpatent 9.20, Tornabo Superpatent und anderes 9.70.

Kraukau, 31. Juli. Neuer Domänenroggen (71/72) 31 bis 22, neuer Domänenroggen (64/65) 18-18, Posener Roggen 24 bis 25, Weizenmehl 50proz. Kraukauer aus altem Getreide 54 bis 55, 60proz. Kraukauer Roggenmehl 33-39, Tendenz weiterhin unbeständig.

Katowitz, 31. Juli. Für 100 Kilo in z: Roggen 19.50 bis 20, Hafer 31-32, franzo Empfangsstation: Weizenkleie 19.50 bis 20.50, Roggenkleie 17.75-18.25, Alee 16-17, Tendenz ruhig.

Warschau, 31. Juli. Für 100 Kilo franzo Lager in Warschau: Stroh 12, Heu 13 z. Verkaufspreise.

Ausländischer Produktenmarkt.

Berlin, 31. Juli. Getreide und Hülsenfrüchte für 1000 Kilo franzo Verladestation, Mehl und Mele in Säcken und alles andere für 100 Kilo: Märkischer Weizen 245-248, märkischer Roggen 187-192, Futtergerste 198-212, neue Wintergerste 187-194, Weizen 214-216, Weizenmehl 33-35, Roggenmehl 27-29, Weizenkleie 18.80, Roggenkleie 18.80-18.90, Raps 350-360, Viktoriaerbsen 27-34, Speiseerbsen 25-27, Futtererbsen 23-25, Peluschken 23-25, Widen 26-28, blaue Lupinen 11.75-13.25, gelber Weizen 15-16.50, Rapskuchen 16.80-17, Leinöl 23.60-24, Kartoffelflocken 26-26.30.

Chicago, 30. Juli. Weizen Hardwinter Nr. 2 Ioko 155, für Mai (1926) 155.50, Juli 157, September 150 1/2, Dezember 152, Mixed Nr. 1 156.50, für Juli 193.50, September 96.75, Dezember 108.50, Weizen Nr. 2 Ioko 107, gemischter Nr. 2 Ioko 108.50, für Juli 103.75, September 104.25, Dezember 86.50, Hafer für Mai (1926) 47 1/2, weicher Nr. 2 Ioko 44, für Juli 42.25, September 42.25, Dezember 45, Gerste Maltung Ioko 70-83. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Hamburg, 31. Juli. Amtliche Notierungen für 1000 Kilo in deutscher Mark: Roggen aus den deutschen Nordstaaten 192 bis 200, ausländische Gerste 200-228, neuerer Ernte 197-206, Hafer Ioko deutsche Nordstaaten 235-240, amerikanisches Mehl Ioko Hafenlager Hamburg 8-10 Dollars für 100 Kilo.

Kurse der Posener Börse.

Table with columns for Wertpapiere und Obligationen, Industrieaktien, and Dantattien. Includes entries like 6proz. Litw. abozowe Bismwa Kred. exkl. Kup. 5.25, Browar Protosjanski I.-V. Em. 1.70, etc.

Geldwesen.

Organisationen haben im Einvernehmen mit dem Hauptvorstand der Notare folgende Gebührensätze beim Zinasso und Wechselprotektion festgesetzt: Wechselinkasso: Bei Wechseln bis zur Summe von 600 z 2 z und 0,5 Prozent der Summe; über 600 z mindestens 3 z und 0,25 Prozent der Summe.

Wirtschaft.

Die Zollerleichterungen werden nach einer ministeriellen Verordnung vom 11. April d. J. über den 1. August hinaus nicht verlängert.

Börsen.

Der Bloth am 31. Juli. Danzig: Bloth 96.18-96.37, überweisung Warschau 96.38-96.62, Berlin: überweisung Warschau, Posen oder Katowitz 77.45-77.85, London: überweisung Warschau 25.43, Neuhort: überweisung Warschau 18.40, Amsterdam: überweisung Warschau 42.45, Paris: überweisung Warschau 389, Prag: Bloth 609.50-612.50, überweisung Warschau 607-613, Wien: überweisung Warschau 131, Riga: überweisung Warschau 102.

Warschauer Börse vom 31. Juli. Devisenkurse: Holland für 100 209.70, London für 1 25.37, Neuhort für 1 5.20, Schweiz für 100 101.43, Paris für 100 24.78, Prag für 100 15.47, Stockholm für 100 140.50, Wien für 100 73.47, Mailand für 100 191.2.

Kraukauer Börse vom 31. Juli. Zeleniewski 10.90-11.10 Tepege 0.95-0.98, Chodorow 3.75, Chybie 4.60.

Berliner Börse vom 31. Juli. (Amtlich.) Gelsingfors 10.559-10.609, Wien 59.065-59.215, Prag 12.527-12.567, Budapest 5.895-5.915, Sofia 3.955-3.945, Amsterdam 183.74-188.86, Oslo 77.25-77.45, Kopenhagen 95.93-96.13, Stockholm 112.81 bis 113.09, London 20.346-20.426, Buenos Aires 1.687-1.693, Neuhort 4.195-4.205, Brüssel 19.34-19.36, Mailand 15.32 bis 15.36, Paris 19.915-19.955, Zürich 81.44-81.64, Madrid 60.70 bis 60.86, Danzig 80.85-81.05, Japan 1.727-1.731, Rio de Janeiro 0.493-0.495, Jugoslawien 7.63-7.65, Portugal 20.825 bis 20.875, Riga 80.55-80.95, Rewal 1.117-1.123.

Wiener Börse vom 31. Juli. (In 1000 Kronen.) Austr. Kol. Bismwa 398.2, Kol. Rohn 7940, Kol. Nowa-Czern. 180, Kol. Poludn. 41.6, Alpin 310, Sierzja 35, Slesia 9.2, Zeleniewski 150, Krupp 202.6, Portl.-Zement 277, Lima 123.6, Panto 208, Karpaty 120, Galicia 950, Rafia 121, Lumen 7.6, Schodnica 143, Mraznica 33.5-35.

Danziger Börse vom 31. Juli. London 25.18, Scheds 25.19 1/2, Schweiz 100.70-100.95.

1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 1. August 3.4546 z (M. P. Nr. 175 vom 31. 7. 1925).

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. August 1925.

Table with columns for Weizen, Roggen (neu), Roggenmehl I. Sorte, Roggenmehl II. Sorte, and other grain products with their respective prices.

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftung übernommen.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Strza; für Stadt und Land: Adolf Gebrecht; für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Welt im Bild“: Robert Strza; für den Anzeigenteil: R. Grundmann - Verlag: „Posener Tageblatt“.

# Nur 7 billige Tage

Alle Preise bedeutend ermässigt

# Wiza & Maluszek

Poznań, ul. Nowa 6.

## Posener Tageblatt

### Größte Auflage im Posener Bezirk.

Maßgebende politische, deutsche Tageszeitung. — Erstklassige Originalartikel. — Vielseitiger Depeschen- und zuverlässiger Nachrichtendienst. — Handelsblatt ersten Ranges.

### Vorzügliches Insertions-Organ

Bellebtes Familienblatt mit reichem Unterhaltungsstoff: Romane, Novellen, Essays, Humoristisches, Rätsel usw. — Frauen- und Wirtschafts-Zeitung.

### Abonnement kann täglich beginnen.

### Verlag des Posener Tageblatts

Poznań, ul. Zwierzyniecka Nr. 6.  
Postscheckkonto Poznań Nr. 200 283.  
Telephon-Nummer 6105 und 6275.

### Neu! Soeben erschienen!

#### Sofort lieferbar:

**„Ich finde die Wahrheit.“**  
Ein Buch zur Kriegsschuldfrage v. Wilhelm Kronpr., 396 Seiten, Okt., geb. 11,25 Zloty.  
Nach auswärts mit Portozuschlag.  
Verkaufbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Ake.

### Zeitungsbezieher,

welche unser Blatt durch die Post erhalten, müssen bei Unregelmäßigkeiten in der Zustellung oder bei einer Übersiedlung nach einem anderen Ort, überhaupt in allen Angelegenheiten, die den Bezug betreffen, sich stets

### an das Postamt wenden,

welches die Zustellung der Zeitung an dem Wohnort des Lesers zuletzt bewirkt hat.

Nur im Falle, daß das Postamt versagt, den Reklamationen wegen nicht pünktlicher Lieferung nachzukommen, bitten wir, eine Beschwerde an die Geschäftsstelle in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6 zu richten.  
Das „Posener Tageblatt“ kann zu jeder Zeit bestellt werden.

Alleinsteheendes aus Oberfamilie stammendes, älteres Fräulein sucht Bekanntschaft, bzw. Beschäftigung, mit intell. röm.-kath. Herrn (Offizier oder höh. Beamten) mild. Charakters, zwischen 40—50 Jahre, zwecks späterer Heirat. Standesgemäße Wohnung vorhanden. Ernstgemeine Off. unt. 7537 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jüngere Schüler(innen) finden gute, preiswerte Pension bei Fr. Müggendorf, Leszno, ul. Pomiatowstego 4a.  
Suche für meine 15jährige Tochter, welche das Lyzeum besuchen soll, Pension in nur gutem jüdischen Hause. Frau Rosel Markus, Nowy Tomysl.

Reste spottbillig!  
Reste spottbillig!  
Reste spottbillig!

Bielitzer gute Stoffe zu Anzügen, Mänteln, Kostümen in Längen 1—4 Meter, verkaufe aus so lange Vorrat reicht für die Hälfte des regulären Wertes.

Jederüberzeuge sich! Schauenster!

**K. Kużaj**

Tuchhallen

Stary Rynek 56

Gegr. 1896 Gegr. 1896.

Neu! Sofort lieferbar! Sandor Lehohai, Im Tal der Schaffan. Aus dem Tagebuch eines politischen Gefangenen, 75 Gr.

John Lassen, Das andere Amerika, Bilder, Skizzen und Reiseerinnerungen, 2 Zl., 25 Gr.

Spengler und das Freidenkertum von Robert Riemann, 70 Gr. nach auswärts mit Portozuschlag.

Verkaufbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Ake. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.



## Vergleichen Sie diese Ähren!

Hier: Kraft und Fülle dort: Armut und Dürftigkeit!

Freude und Glück auf der einen Seite — Berge und Verzweiflung auf der anderen — das eine Los wird dem zufallen, welcher auf die Mahnungen der berufenen Berater der Landwirtschaft in Praxis und Willenkraft hört, das andere Los wird dem zuteil, der diese Lehren achtsam überhört! Eine dieser Mahnungen lautet: „Düngt mit Staßfurter Kalksalzen!“

Landwirte! Der Beweis ist längst erbracht, daß eine Düngung mit Kalksalzen (Kainit 12—15% für leichtere, Kalkdüngesalze 20—22, 30—32, 40—42% für schwerere Böden) die Qualität der Früchte steigert, die Ernten erhöht und damit den Bestehand des Landwirte vergrößert und vermehrt!

Alle Auskünfte über zweckmäßige Düngung jederzeit kostenlos!

die Posener Saathaugesellschaft Poznań ul. Wjazdowa 3.

## Verteilung der Alfa-Prämien.

Der Wettbewerb um die Belohnungen für zweckmäßige Behandlung der Alfa-Laval-Separatoren ist am 25. 7. 1925 entschieden worden. Belohnungen zu 100 Zl. haben folgende Alfa-Besitzer erhalten:

Herr Albert Manthey, Jasin, p. Swarzędz, Alfa-Separator 29 Jahre im Gebrauch.

Frau Helena Rabska, Podlesie Brody, pow. Nowy-Tomyśl, Alfa-Separator 26 Jahre im Gebrauch.

Herr Friedrich Sachs, Prawomyśl, p. Kaczory, Alfa-Separator 26 Jahre im Gebrauch.

Herr Ludwik Czarnecki, Ostaszewo, pow. Toruń, Alfa-Separator 26 Jahre im Gebrauch.

Herr Piotr Glaza, Stara-Rzeka, p. Świecie n. W., Alfa-Reparator, 25 Jahre im Gebrauch.

Außerdem haben wir zwei besondere Prämien zu 50 Zl. verteilt und zwar an:

Herrn Otto Haupt, Kościerzyn Wielki, p. Talmierowo, pow. Wyrzysk u. Herrn Józef Czubak, Dąbrowa, p. Rozdrożew, pow. Krotoszyn.

Allen Alfa-Besitzern, welche sich an dem Wettbewerb beteiligt haben, und denen wir keine Belohnung zuweisen konnten, sprechen wir hiermit unseren Dank aus für das erwiesene Interesse, sowie für die anerkennenden Zeugnisse über die seit langen Jahren im Gebrauch habenden Alfa-Separatoren. Diese Zeugnisse sind die beste Anregung und Garantie für alle kommenden Käufer dieses unvergleichlichen Separators.

Der Alfa-Separator arbeitet über ein Viertel Jahrhundert! Wenden Sie sich an oben erwähnte Adressen und Sie erhalten die Bestätigung dieser Behauptung.

**Tow. ALFA-LAVAL Sp. z o. o.**

Oddział w Poznaniu, ul. Wroclawska 14. Tel. 53-54.

Ein gut erhaltenes Harmonium zu kaufen gesucht. Gesf. Off. mit Preis u. 7561 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesunde Bienenvölker, zu kaufen gesucht. Gesf. Off. mit Preis mit und ohne Beute an Direktor Reissert, Poznań-Solacz, Podolska 12.

Ein guterhaltendes Dreirad zu kaufen gesucht. Gesf. Off. u. 7561 a. b. Geschäftsst. d. Bl.

Ein gut erhaltenes Harmonium zu kaufen gesucht. Gesf. Off. mit Preis u. 7561 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesunde Bienenvölker, zu kaufen gesucht. Gesf. Off. mit Preis mit und ohne Beute an Direktor Reissert, Poznań-Solacz, Podolska 12.

Ein guterhaltendes Dreirad zu kaufen gesucht. Gesf. Off. u. 7561 a. b. Geschäftsst. d. Bl.

Wichtig! ausreichende Deutsche!

1 dreistöck. Wohnhaus im Zentrum der Stadt Hirschberg (Riesengebirge) gelegen, m. bald freiw. Wohn- oder Geschäftsräumen, für 14000 R.-Mk., Anzahlung ca. 10000 R.-Mk., z. verkaufen. O. Wandscher, Hirschberg (Schl.), Langstr. 15

## Gebrauchte Säcke

in allen Größen von Mehl, Reis, Zucker usw., geflickt, lochfrei, liefert in größeren Partien

Łączkowski i Liezbiński, Poznań, Zwierzyniecka 3.

## Achtung!

## Dptanten!

In einem großen Industrieort Poln.-Oberschlesiens ist ein

# Grundstück

mit nachweislich gutgehendem Kolonialwaren-Detailgeschäft, welches 25 Jahre hindurch in ein und demselben Besitz war, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, da der bisherige Besitzer nur sein Engroßgeschäft betreibt.

Gesf. Angebote unter Nr. 7560 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Großhandlg. der Nahrungsm.-Branche,

mit schönen Geschäftsräumen im Zentr. Breslau, p. bald oder später zu verkaufen. Die Firma ist seit Jahren gut eingeführt und besitzt e. Stamm anhängl. zahlungsf. Kundsch. Erf. ca. 16 — 20000 Mk. — Angeb. unt. B. F. 1407 an Ann.-Expedition Rudolf Mosse, Breslau.

### Neu! Sofort lieferbar!

**Taschenbuch der Rundfunk-Technik** von Dr. H. Ludwig, mit 74 Abbildungen auf Tafeln und 162 Seiten Text mit 117 Abbildungen. Preis 6 Zl., 50 Gr. nach auswärts mit Portozuschlag.

Verkaufbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Ake. Poznań, Zwierzyniecka 6

### Eröffne heute eine Rohproduktenhandlung.

Einkauf v. sämtl. Hausabfällen wie:

**Cumpen, Papier, Alt-Eisenmetall** u. s. w.

Große Posten lasse auf Wunsch abholen. Kaufe und zahle höchste Preise

**Piasecki,** Poznań, Rybaki 3, im Hofe.

Bitte auf Hausnummer u. Firma zu achten und mich in dem neuen Unternehmen zu unterstützen.

In der heißen Jahreszeit ist das beste und erfrischendste Getränk ein naturreiner

## Apfelwein

(Tafel Bowle und Kur). Diesen liefert aus eigenem Obst, womöglich in Käufer's Gefäße zu billigem Preis

Firma **Obstgut Walthersberg** in Komorowo (ad. Post Ofiel, pow. Wyrzysk, Station Krostowo.

## Gilt! Land-

## wirtschaft,

60 Morgen, Nr. Reiffe, auszugsfrei, massive Gebäude, leb. u. totes Inventar u. Ernte zu verkaufen oder auf Klein. zu tauschen gesucht. Anzahlung 12000 Mark.

**Sperner & Steller,** An- und Verkäufe von Grundstücken, Gasthaus z. „Goldenen Krone“ Reiffe, Wilhelmstraße 7. Telephon 606.

Die französisch-englische Schuldenfrage.

Neben den Verhandlungen mit Amerika, an deren Abschluss Caillaux außerordentlich interessiert ist, finden britisch-französische Schuldenverhandlungen statt.

Grundlagen und auf ein vollständig neues Programm mit genügend weitem Raum eingestellter, der den französischen Sachverständigen eine gewisse Mandatierfähigkeit gewähre, die die französischen Delegierten im April nicht gehabt hätten.

Der Führer der englischen Delegierten Niemehere sei mehrmals im Laufe der Verhandlungen mit der französischen Delegation unterbrochen worden, wegen der Ereignisse, die der Bergarbeiterkonflikt verursacht habe.

Eine Erklärung Caillaux.

Paris, 1. August. (Pat.) Gelegentlich der Sitzung des Kabinetts gab Caillaux bezüglich der in London stattfindenden Schuldenverhandlungen die Erklärung ab, daß vom französischen Gesichtspunkte aus die französischen und englischen Ansichten noch sehr auseinandergehen.

Deutsches Reich.

Zweihundertjähriges Jnnungsjubiläum.

Die Potsdamer Schlosserrinnung feierte unter Teilnahme der Behörden, der Berufsverbände, der Innungen von Berlin und aus der Mark Brandenburg ihr 200jähriges Jnnungsjubiläum.

Erhöhte Lebensmittelpreise.

Berlin, 1. August. Die Lebensmittelpreise in Großberlin sind im Monat Juli um fast 25-30 Prozent nach oben gestiegen.

Freihäfen für die Tschechoslowakei.

Berlin, 1. August. Die Verhandlungen mit der Tschechoslowakei über Freihafenzone in Stettin und Hamburg werden am 31. August wieder aufgenommen.

Das Geständnis des Mörderarztes.

Zürich, 1. August. Wie der Mailänder „Corriere della Sera“ aus Mailand meldet, hat der am 4. Mai verhaftete Arzt Dr. Bougart ein Geständnis abgelegt.

Wahrscheinliche Vermeidung des englischen Kohlenarbeiterstreikes.

Die gespannte Lage der Arbeiteridast in England wird wahrscheinlich dadurch eine Abmildung erfahren, daß sich der Kohlenarbeiterstreik vermeiden läßt.

Die Besitzer sollen einen weiteren Aufschub der Aufständigung der Verträge um vierzehn Tage bewilligen. Die gegenwärtigen Lohnverhältnisse sollen bestehen bleiben.

Außer dieser überraschenden Erklärung, daß die Regierung der Kohlenindustrie Unterstützungen gewähren will, gab der Minister noch bekannt, daß gleichzeitig eine neue Entscherte-Kommission eingesetzt werden soll, die unter Vorkaufsrecht von Vertretern der Vergleite die Aufgabe haben wird, die Möglichkeit der Erhöhung des Lohnniveaus und der Verbesserung der Produktivität und Rentabilität sowie der Konkurrenzfähigkeit des englischen Bergbaues eingehend zu untersuchen.

Zwischen sind seitens der Arbeiter für einen kommenden Streik alle Vorbereitungen getroffen worden. Die Eisenbahngewerkschaften kündigen offiziell ihre Entscheidung an, daß keine Waggons mit Kohle nach heute nacht 12 Uhr an die Züge angehängt werden dürfen.

Der Vorstoß der französischen Intellektuellen Der Hohn auf die Kultur.

Vor wenigen Wochen erschien in Paris ein Buch von V. Marqueritte (Sohn des Abt.-Generals und Schriftstellers) „Les Criminels“, eine Anklageschrift gegen die Mordtaten von 1924 und gegen die Politik, die es verstanden haben, nach den von ihnen herbeigeführten Völkermorden noch jahrelang die Geschäfte des Landes zu leiten und einen endgültigen Frieden zu verhindern.

Wir befinden uns jetzt an einem Kreuzwege und müssen uns entscheiden. Wir wenden uns an alle, die usw. . . und ihre Söhne nicht dem Kriegsgotte opfern wollen, sie mögen sich uns anschließen.

zugleich dieser Konferenz wird hier in Paris in weiten und sehr einflussreichen Kreisen folgende Ansicht vertreten:

Bei der internationalen Konferenz, die als Gegenstück zu dem Londoner Septemberkongreß im Herbst zusammenzutreten soll, um das europäische Sicherheitsstatut durch feierlichen Vertrag der Nationen festzulegen, soll auch eine Abänderung der Artikel 227 bis 231 zur Sprache kommen.

Damit, meinen diese Kreise, wäre wieder ein weiterer Schritt auf dem Wege friedlichster Verständigung getan.

Frunse über die Manöver der Baltischen Flotte.

Aus Moskau wird uns geschrieben: Die Sowjetpresse teilt mit, daß Frunse einem ihrer Korrespondenten gegenüber folgendes über die stattgefundenen Manöver der Roten Baltischen Flotte ausgesagt hat:

Die rote Baltische Flotte hielt in diesem Jahre, wie üblich, ihre Manöver ab, um die Seetüchtigkeit der Schiffe und die marine-militärischen Fähigkeiten der Besatzung zu prüfen.

Abermalige öffentliche Hinrichtung von Kurdenführern.

Genf, 1. August. Das Pariser „Journal“ meldet aus Angora: Im zweiten Prozeß gegen 33 auffällige Kurdenführer wurden wieder sämtliche Angeklagten zum Tode verurteilt.

Spanisch-französische Zusammenarbeit.

B. L. S. meldet aus Madrid: Die Blätter bringen lange Berichte über den herzlichen Empfang Petains in Tetuan, wo er namens der französischen Regierung Primo de Rivera das Großkreuz der Ehrenlegion überreichte.

Im königlichen Palast zu Santander hat zu Ehren des französischen Geschwaders ein offizielles Festessen, ein Empfang und ein Ball stattgefunden.

Aufruf Abd el Krim an die Stämme.

Paris, 1. August. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Rabat hat Abd el Krim einen Aufruf an die Stämme erlassen, an seine Seite zu treten, um den Kampf gegen Frankreich und Spanien zu einem guten Ende zu führen.

KINO APOLLO. Vom 31. 7.—6. 8. 25. Vom 31. 7.—6. 8. 25. Grosses exotisches Drama Das Mädchen von der Koralleninsel. In den Titelrollen: David Powell u. Mae Murray. Vorverkauf von 12—2

Franzosen, die wir bald dazu zwingen werden, uns den Frieden auf der Basis der absoluten Anerkennung der Unabhängigkeit der Angehörigen zu gewähren, indem sie uns die notwendigen Mittel geben, um ein Leben ohne Sklaverei zu führen, und indem sie uns eine beträchtliche Entschädigungssumme gewähren, um uns für all das Blut, das vergossen wurde, zu entschädigen.

Aus anderen Ländern.

Die Aufhebung des Visumzwanges im Verkehr mit Deutschland.

Die in Berlin zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei schwebenden Verhandlungen über die Aufhebung der Passvisa zwischen beiden Ländern nehmen, wie die „Tschische Staatsztg.“ erfährt, einen günstigen Verlauf, so daß mit der Abschaffung der Visa in nicht zu ferner Zeit zu rechnen ist.

Mexiko und der Kommunismus.

Genf, 1. August. Der Pariser „Herald“ meldet aus Mexiko: In Tampico wurden 13 Europäer durch kriegsgerichtliches Urteil zum Tode verurteilt. Das Urteil ist durch Majestätsbeleidigung vollstreckt.

Vor einem europäischen Generalstreik?

Genf, 1. August. Das Pariser „Journal“ meldet von Besprechungen zwischen französischen, belgischen und deutschen Bergarbeitervertretern. Das Blatt erfährt, daß der Ausbruch des englischen Bergarbeiterstreiks anscheinend die Bergarbeiterschaft von Westeuropa zu gemeinsamen Lohnkämpfen führen wird.

Belgiens Widerspruch.

Rotterdam, 1. August. „Evening Times“ melden aus Brüssel: Belgien ist nicht mit dem französischen Antwortentwurf an Deutschland einverstanden.

Zur Räumung Kölns.

Rotterdam, 1. August. Der Manchester „Guardian“ will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß Köln endgültig am 15. September geräumt wird.

Die Kabinettsbildung in Portugal.

Paris, 1. August. Savas meldet aus Lissabon: Domingues Pereira hat mit dem Präsidenten der Republik eine Konferenz gehabt, in deren Verlauf er offiziell mit der Bildung des Kabinetts beauftragt wurde.

In kurzen Worten.

Bei dem bereits gemeldeten Brand des Güterbahnhofes von Nizza beläuft sich der Schaden auf etwa 5 Millionen Franken. 27 beladene Güterwagen sind zerstört worden.

Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß in der Nähe von Belgrano ein Personenzug entgleiste. Sechs Personen wurden getötet und dreißig verletzt.

Die belgische Schuldenkommission hat gestern Brüssel verlassen, um sich nach den Vereinigten Staaten zu begeben. Unter den Delegierten befindet sich der ehemalige Minister Theunis.

Ein Teilnehmer des Weltkrieges, von dem die Angehörigen seit 1915 kein Lebenszeichen mehr erhalten hatten und der als vermißt galt, ist dieser Tage nach Weisel aus dem Innern Russlands zurückgekehrt.

Von den bei Scapa Flow versenkten deutschen Schiffen ist gestern ein weiterer Zerstörer gehoben worden, so daß die Gesamtzahl der gehobenen Zerstörer jetzt 16 beträgt.

Aus Tanger wird gemeldet, daß am Dienstag in der Gegend von Fez ein heftiges Unwetter niederging. In der Nähe von Taza entgleiste ein Personenzug. Zehn Personen wurden dabei getötet und zwanzig verletzt.

Die diesjährige Weinproduktion Ungarns wird auf fünf Millionen Hektoliter geschätzt. Der Inlandsverbrauch beträgt etwa eine Million Hektoliter.

Bei Torpedoschießungen geriet in dem italienischen Kriegshafen von Spezia ein Torpedo infolge eines Fehlers am Steuerapparat in eine Seebadanstalt, wo es explodierte. Ein elfjähriger Knabe wurde getötet. Mehrere andere Personen wurden verletzt.

Die Vermählung der Prinzessin Masalba mit dem Prinzen Philipp von Hessen wird voraussichtlich am 23. September stattfinden.

Letzte Meldungen.

Italienische Luftflottenvermehrung.

Zürich, 1. August. Der Mailänder „Secolo“ meldet, daß die italienische Luftflotte infolge der allgemeinen Rüstungen der europäischen Staaten um 29 Geschwader vermehrt werden soll.

Französische Tanks in Marokko.

Paris, 1. August. Nach einer vom „Petit Journal“ wiedergegebenen Meldung aus Fez sind zwei Geschwader Tanks in Rabat eingetroffen.

Essen und Mülheim geräumt.

Essen, 1. August. Seit gestern sind die beiden Städte Essen und Mülheim von den Franzosen geräumt worden.

Explosion eines Munitionsdepots an der Marokkofront.

Fez, 1. August. (Pat.) Bei Ain Waiffa fand die Explosion eines Munitionsdepots statt, wodurch der ganze besetzte Posten vernichtet wurde.

Die Explosion eines Pulvermagazins in Larache verursachte erheblichen Schaden. Man nimmt an, daß beide Explosionen durch feindliche Anschläge veranlaßt wurden.

Die Vermählung ihrer Kinder  
**Käthe und Walter**  
geben hierdurch bekannt  
**Margarethe Peter**  
**Anna Holke.**  
Breslau im Juli 1925.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim  
Heimgange unseres geliebten Entschlafenen, allen  
Freunden und Bekannten auf diesem Wege  
**herzlichen Dank.**

**Jda Rattner u. Tochter.**

Dufnitz, im Juli 1925.

**Original Buschmanns  
Kartoffeldämpfer  
und Lupinen-Entbitterungsanlagen**

**2/3 weniger Brennstoff Durch D.L.G.**  
Neu u. beschleunigt



Nur „ALBUS“ zerkleinert nasse Lupinen.  
Älteste Spezialviehfutterdampferfabrik Deutschlands.  
**Landw. Hauptgesellschaft, Poznań**

Für meinen jetzigen (Optan-  
ten) z. **1. August** ev., unverh.,  
energtischen

**1. Beamter**

gef. für m. 1900 Mrg. gr.  
Gut m. intens. Rübenbau und  
Saatwirtschaft. Derf. muß die  
poln. Spr. in Wort u. Schrift  
beherrschen u. die Güterverh.  
Geschäfte üben. Zeugn.-Abschr.,  
d. nicht zurückgef. werden, Ge-  
haltssford. u. Lebensf. erb. an  
**Gerstenberg, Chrzastowo,**  
p. Rako.

**Schuhmachergeselle,**

perfekter Handarbeiter, als 1.  
Geselle für meine Reparatur-  
und Maßwerkstatt baldmöglichst  
gesucht. Schriftl. Angebote  
baldmöglichst an

**E. Cyron,**  
Schuhmachermeister,  
Witkowo Śląsk, ul. Stawowa 2.

**Lehrling,**

beider Landessprachen mächtig,  
mit guter Schulbildung für mein  
Kurz-Weiß-Wollw.-Engros-  
Geschäft gesucht. Schriftliche  
Meldungen unter **7541** an die  
Geschäftsstelle dies. Bl. erbeten.

**Lehrer**

oder **Lehrerin**  
mit polnischer Unterrichtserlaub-  
nis für die hiesige **Privat-  
schule** für sofort oder später  
gesucht. Gehalt 130 zloty pro  
Monat, nebst freier Station  
und Wäsche.  
Ausführliche Bewerbungen an  
den **Deutschen Schulverein**  
**Klenka,** zu H. des Herrn  
Wendland, Klonka, poczta  
Nowemiaso n./W., powiat  
Jarocin, erbeten.

**Kindertöche, ruh. Familie**

sucht gesundes, älteres  
**Mädchen oder Frau**  
ohne Anhang, in jed. Beziehung  
zuverlässig, sauber, sparsam in  
Küche und Haus. Erwünscht  
Kenntnisse im Nähen, auch im  
Nothfalle Krankenpflege. Gute  
Zeugn., Empfehl. Off. unter  
SWP. 7566 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

**Durchaus ehtlich. Wirtschaftsbeamter,**

strebsamer, solider  
28 Jahre alt, 3 Jahre selbst. gewirtschaftet, in Gutsverh.-  
Geschäften bewandert, sucht zum **1. Oktober**, evtl. später,  
gest. auf prima Zeugn. und Empfehlungen, Stellung m. gew.  
**Selbstständigkeit**, auch solche m. eig. Haushalte oder als  
angenehm. Gest. Off. u. erb. **B. 7369**  
**Kendant** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Vertrauensstellung**

sucht energischer, erfahrener, bei Großgrundbesitzern Zuckerrüben  
Mühlen pp. persönlich bekannter Kaufmann (Posener), der  
Chem., technischen und Drogenbranche. Gegenwärtig in Groß-  
bank, in ungeländigter Stellung tätig. Schriftl. Referenzen und  
Zeugnisse. Gest. Offerten unter **7546** an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes erbeten.

**Gelernter Kaufmann,**

mit 5jähriger Tätigkeit bei staatlicher Behörde, 31 Jahre alt,  
verheiratet, 1 Kind, beider Sprachen in Wort und Schrift  
vollständig mächtig, in Buchführung und Korrespondenz er-  
fahren, zur selbständigen Führung von Geschäften fähig,  
sucht Stellung in kaufmännischem, gewerb-  
lichem oder landwirtschaftlichem Betrieb.  
Angebote unter **7343** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Holzfachmann,**

der in allen Zweigen der Holzwirtschaft, insbesondere Rodung,  
Schlägerung, Aufarbeitung, Waldbahnbau- und Betrieb, Säge-  
werksbetrieb, Grubenholzaufarbeitung und Verholzung absolut  
bewandert ist und durch jahrelange Branchenkenntnis in ver-  
antwortlicher leitender Stellung zur Leitung großer Betriebe  
sowohl technisch als kaufmännisch vollkommen befähigt ist  
sucht sich zu verändern. Gest. Angeb. sub. **M. R. 6441**  
an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Stellengebote**

Suche Stellung als **Müller**  
sofort oder später auf Wasser-  
oder Dampfmaschine.  
**Heinrich Heidinger,**  
Mściszewo,  
p. Mur.-Goślin, pow. Oborniki.

**Abituerentin**

poln. Staatsgymn., evgl., sucht  
in deutschem Hause in der Stadt  
oder auf dem Lande bei bescheid.  
Ansprüch. Stellg. als **Sekre-  
tärin** oder dergl. Betätigung.  
Famil.-Anschl. Beding. Offert.  
u. **7497** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

**Junges Mädchen aus an-  
ständiger Familie** sucht

Stellung zu bald od. später,  
als **Stütze oder Hausfrau.**  
Gest. Offerten unter **7555** an  
die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Suche Stellung als**

**Stütze oder Hausfrau.**  
Bin erfahren im **Haushalt**  
und **Küche.** Gest. Ang. u. Nr.  
**7558** an die Geschäftsst. d. Bl.

**Forstbeamter, 27 Jahre alt,**

Oberschles., poln. Staats-  
angehöriger, deutsch u. polnisch  
sprechend, ungeländigt, sucht  
veränderungshalber eine Stelle  
im **Privatdienst** als  
**Forst-  
oder Hilfsforster**  
für bald oder später. Gute  
Zeugnisse und Referenzen stehen  
zur Verfügung. Gest. Offert.  
unter **7370** an die Geschäfts-  
stelle d. Blattes.

**Kontoristin**

mit sämtlich. Büroarbeiten  
vertraut, perfekt in Steno-  
graphie u. Schreibmaschine  
sucht per sofort  
**Stellung.**  
Offerten unter **7476** an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Ein waschen  
nist  
kiffig!**



Deshalb klagen Sie auch über  
die teure Wäsche und machen  
sich das Waschen so schwer.  
Nehmen Sie



Sie brauchen die Wäsche nur  
eine Viertelstunde zu kochen,  
und sie ist fleckenrein, schnee-  
weiß und frischduftend. Seife  
und Seifenpulver gebrauchen  
Sie nicht dazu. Persil enthält  
beste Seife in feinsten Verteilung  
reichlich.

Henko, Henke's Wasch- und Bleich-Soda  
das Einweichmittel.  
Unübertrifft für Wäsche und Hausputz!

**Kaufe Häuschen oder Villa**  
4-6 Zimmer mit Garten, Nähe Poznań, direkt vom  
Wirt. Preis 10- bis 12000 Zloty.  
Offerten unter **7569** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Arbeitsmarkt**

**Älterer, alleinstehender Herr**  
**zur Geschäftsaufsicht**  
in einem Hotel für sofort gesucht. Nur schriftliche Angebote  
zu richten an

**Frau Charlotte Klein,**  
Hotel pod Orłem, Rawicz.

**Erfahrener Kaufmann**

(Beziehungen erwünscht), der polnischen und  
deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig,  
zu selbständiger Leitung einesalt eingeführten

**Landesproduktengeschäfts**

für sofort gesucht. Gest. Bewerbungen mit Angabe von  
Gehaltsford. unter **R. G. 7506** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

**Wegen Abwanderung suche sofort unverheirateten**

**Kendanten**

mit läng. Praxis, Polnisch in Wort u. Schrift unbed. ersord.  
Desgleichen **verheirateten**

**Brennereiverwalter**

vertraut mit **elektrischer Licht- u. Kraftanlage.** Bewer-  
bungen schriftl. m. Zeugnisabschr. Nur Bewerber mit prima  
Zeugnissen werden berücksichtigt.

**Czapski, Obra bei Golina.**

**Zu sofort oder später junger, unverheirateter**

**Rechnungsführer**

mit landwirtschaftlichen Kenntnissen gesucht, der  
den Wirtschaftsteilern Abwesenheit vertreten kann.

**Herrschaft Wierzbiczany**  
in Wielowieś Król. bei Gniezkowo.

**Suche von sofort für Gut von 1100 Mrg. einen**

**Beamten**

welcher unter Oberleitung zu wirtschaften hat.  
Gefällige Offerten an  
**Admir. Goltz, Czecholewy, poczta Starogard (Pomorze).**

**Hofbeamten**  
und **Rechnungsführer**

mit poln. Sprachkenntnissen sucht für bald oder später  
**Dom. Wojnowice, p. Osieczna, pow. Leszno.**

**Lehrerin gesucht**

für 7jährigen Jungen u. 9jähriges Mädchen. Eintritt möglichst  
bald. **Sondermann, Przyborowto, pow. Szamotuły.**

**Eine intelligente Wirtschaftlerin,**  
die bessere Küche versteht, zu **einzelnem Herrn** per sofort  
gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an  
**J. Magdalen Bielawy, Post Bronki.**

**Selbständig. älterer Kaufmann**

poln. Staatsbürger deutscher Nationalität, Mitte  
der 40er. volle Arbeitskraft, repräsentabel, mit  
liebendw. Umgangsf. dabei energisch u. zielbew.  
großz. Betriebs- u. Werbeorganisator, mit reich.  
Erf. in allen Bez. des Geschäftsl., mit den hies.  
Berh. auf das Beste vertraut sucht gelegentlich  
selbständ., **verantwortl. Vertrauensposten** oder **Filiale**  
gr. Untern. der Maschinenbr. zu übernehmen.  
Prima Referenzen. Angebote unter **7556** an  
die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Suche für meinen selbständigen Beamten, Herrn**

**Nowacki,** polnischer Staatsbürger, der größere  
intensive Wirtschaften mit Erfolg geleitet hat,  
**ständige Stellung.**  
Vann Genannten bestens empfehlen.  
**Kestegang, Dominium Kuron, p. Dziąz, pow. Ostrów.**

**Weine billiger!**

Inkraftsetzung neuer Handelsverträge veran-  
laßte uns zu bedeutender Herabsetzung  
unserer Weinpreise.  
Ausführliche Preislisten mohlgerählter  
Gewächse senden postwendend zu

**Nyka & Postuszny**

Weingroßhandlung  
**Poznań, Wroclawska 33/34**  
Fernsprecher 1194.

Um vor der bevorstehenden  
**Winter-Saison**

möglichst zu räumen  
**verkaufe**

die Restbestände von Sommer-Konfektion  
**Kostüme, Paletots**  
**Kleider, Röcke**  
**Blusen** usw.  
zu fabelhaft billigen Preisen.

**M. MALINOWSKI**

Damen-Konfektion-Fabrik  
**Poznań, Stary Rynek 57.**  
En gros! En détail!

**NACHTZAUBER**

Drama in 8 Akten  
mit der schönen **Mac Mary** in der Hauptrolle.  
Der Film führt den Besucher durch Salons u. Spelunken,  
zeigt Stierkämpfe und nimmt ein glückliches Ende.  
Vorgeführt im

**TEATR PALACOWY, Poznań pl. Wolności 6.**

**Kaufe**

**Raps, Roggen und Braugerste,**  
**verkaufe**

**Superphosphat, Ammoniak und Kali**  
zu Fabrikpreisen.

**Dr. Jan Borowiak,**

Produkty Rolne,  
**Poznań, ul. Mickiewicza 34.**  
Telephon 61-81.

Bei meinem **Scheiden** aus  
der Heimat sage ich meinen  
Freunden und Bekannten  
**herzl. Lebewohl!**  
Frau **Olga Sass.**

**Gut möbl. Zimmer**  
an bess. Herren oder Damen  
sofort abzugeben. **Poznań,**  
Wielkie Garbary 27, III.

**Möbliertes Zimmer** für  
2 solche Herren zu vermieten.  
**Poznań, Półwiejska 38A, I r.**

**Geschäftsmann,**

Ausländer, der sich wöchentlich  
1-2 Tage in **Poznań** aufhält,  
sucht ruhiges besser **möbliert.**  
**Zimmer**  
bei alleinstehender Dame. Off.  
unt. **7548** an die Geschäfts-  
stelle dies. Blattes erbeten.